Nr. 187. Montag, den 11. August 1924 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 3. August bis 16. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Eine Havasmeldung über den französischen Kabinettsrat.

Das französische Kabinett hinter Herriot. — Juristisches Gutachten in der Amnestiefrage.

Die Verfassungsfeier in Münster.

Münster, 10. August.

Die alte Westfalenhauptstadt prangte heute im Fahnenschmuck zu Ehren des Reichspräsidenten, der mit den Vertretern der Reichsregierung und der preußischen Regierung der in Münster heute veranstalteten Verfassungsfeier beiwohnte. Um 9 Uhr erschien bei herrlichstem Sonnenschein der Reichspräsident, begleitet vom Reichsminister für die besetzten Gebiete. Dr. Höfle, vom preußischen Innenminister Severing und vom Staatssekretär Meißner. Von der Menge lebhaft begrüßt fuhren der Reichspräsident und die übrigen Ehrengäste durch die festlich geschmückte Stadt zum Schlosse. Ein stattlicher Festzug der westfälischen Gewerkschaften aller Richtungen, der Kleinbauern, Pächter und anderer Wirtschaftsorganisationen bewegte sich dann gleichfalls vom Bahnhofe dem Schlosse zu. Später fand

ein großer Empfang im Schloß

statt, dem die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, die Abgeordneten, die Presse und die Führer des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Lebens aus der ganzen Provinz beiwohnten. Hieran schloß sich ein Empfang der Bischöfe von Münster und Paderborn und der übrigen Spitzen der kirchlichen Behörden, an dem etwa 300 Personen teilnahmen.

Oberpräsident Gronowski begrüßte den Reichspräsidenten mit herzlichen Worten, in denen er u. a. sagte: Im Namen der hier vertretenen Führer aus allen Ständen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens entbiete ich Ihnen einen aufrichtigen Willkommengruß im arbeitsfrohen, schönen, aber auch leidenden Westfalen! Diese Räume haben die Höhen und Tiefen der Geschichte der letzten 1½ Jahrhunderte geschaut; sie sind aber auch Zeuge, daß alle, in deren Namen ich heute hier sprechen darf, in bitterernster Zeit mehr als ihre Pflicht getan haben, aufrecht, opferfreudig und treu haben alle ihrer Heimat und ihrem deutschen Vaterlande gedient. Mit diesen Eigenschaften und dem festen Willen, Preußen-Deutschland einig und ungeteilt zu erhalten, wünschen wir, daß das deutsche Volk aus den Tiefen der Gegenwart zu den Höhen der Gleichberechtigung emporsteigen möchte.

Der **Reichspräsident** erwiderte mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die selbstlose und mutige Haltung, die die Beamtenschaft, die Führer der Provinz wie die ganze Bevölkerung Westfalens in den schweren Monaten des Abwehrkampfes an der Ruhr fremder Gewalt entgegengesetzt haben, und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß dem Westfalenlande nun bald wieder ein Aufstieg beschieden sei.

Namen der preußischen Regierung sprach Staatsminister **Severing** den preußischen Beamten der Provinz seinen besonderen Dank für die echte Westfalentreue aus, die sie nicht nur im Ruhrkampfe, sondern schon vorher dem Staate bewiesen hätten. Der Staat werde hoffentlich bald in der Lage sein, diesen Dank nicht nur mit Worten, sondern auch durch wirtschaftliche Besserstellung zu bekunden. Der Minister schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf die Provinz Westfalen.

Zum Schluß des Empfanges sprach der Senior der Versammlung, Reichstagsabgeordneter **Herold** (Z.) dem Reichspräsidenten den Dank der Bevölkerung Westfalens für seinen Besuch aus. Er schloß mit einem Hoch auf das Reich und seinen Präsidenten. Um 5 Uhr nachmittags begann

die Verfassungsfeier in der Stadthalle.

Der mit Blumen geschmückte mächtige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt von weit über 1000 Männern und Frauen, die den Reichspräsidenten, der schon auf der Fahrt Gegenstand lebhafter Ovationen gewesen war, freudig begrüßten. Musik und Chorgesang leiteten die Feier ein. Dann begrüßte

Oberpräsident Gronowski mit herzlichen Worten die Ehrengäste und besonders den Reichspräsidenten. Er schloß mit den Worten: „Deutscher Geist und deutscher Fleiß sollen sich in Ruhe entfalten können. Nicht Rache und Gewalt, sondern Vernunft und Gerechtigkeit bauen wieder auf. Diesen Weg ist die Reichsregierung zielbewußt gegangen, und dieser Weg wird auch dem besetzten Westen wieder die Freiheit bringen. Das ist der Wunsch aller, die das Vaterland lieben, heute am Verfassungstage.

Der **Reichspräsident** erwiderte hierauf in längeren Ausführungen, in denen er zunächst dem besetzten Gebiet den Dank der Reichsregierung aussprach. Er versicherte, daß das Reich, wie bisher, auch in Zukunft den bedrängten Brüdern und Schwestern die Treue halten werde und ging alsdann auf die Bedeutung der Verfassungsfeier ein. Nur ein einiges Reich könne Deutschland vor dem Untergang bewahren. Diesem Zweck diene die Verfassung, die in Weimar unter den schwierigsten Umständen zustande gekommen sei. Dieser Verfassung müsse man auch in Zukunft die Treue halten. Dies auszusprechen sei ihm ein besonderes Bedürfnis gerade in der Hauptstadt der Provinz Westfalen. Seine Schlußworte wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Verfassungsfeier verlief ohne jede Störung. Der Reichspräsident und die Minister waren bei ihrer Fahrt durch die Stadt Gegenstand lebhafter **Ovationen, die nirgends durch Gegenkundgebungen gestört wurden.**

Eine offiziöse französische Stimme.

Paris, 10. August.

Die Havaserklärung bestätigt, daß der Ministerrat nach kurzem Meinungsaustausch seine Zustimmung zu den Ausführungen des Ministerpräsidenten, des Finanz- und des Kriegsministers einmütig gegeben hat.

Herriot bestätigte die Nachricht, daß beschlossen worden sei, daß auf die Londoner Konferenz eine weitere Konferenz folgen werde, die die Regelung der interalliierten Schulden zum Gegenstand haben soll. Sie werde erst in der zweiten Novemberhälfte, d. h. nach den amerikanischen Wahlen einberufen werden, so daß die Vereinigten Staaten daran teilnehmen könnten. Es sei aber zu erwarten, daß die wirtschaftlichen Fragen sowie die, die im Zusammenhang mit der Abrüstung und dem Unterstützungspakt auf Gegenseitigkeit stehen, ohnehin Gegenstand späterer Unterhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen sein würden. Jedoch stehe in diesen verschiedenen Punkten noch nichts Endgültiges fest.

Nach dem „Matin" erklärte Herriot gestern im Ministerrat, er werde das in London zu schließende Abkommen erst endgültig akzeptieren, nachdem er das Vertrauensvotum von Kammer und Senat erhalten habe.

Optimistische Erklärungen des Reichskanzlers.

London, 10. August.

In einem Interview mit dem Vertreter der „Westminster Gazette" erklärten Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Luther, daß ihre Stellungnahme zum großen Teil durch die innenpolitischen Schwierigkeiten im Reich bedingt sei. Reichskanzler Dr. Marx hofft, daß sich die Alliierten aus seinen Ausführungen ein richtiges Bild über die wirtschaftliche und innenpolitische Krise Deutschlands machen werden. Sowohl Reichskanzler Dr. Marx wie Dr. Luther sind der Hoffnung, daß die Konferenz gelingen werde.

Optimistische Stimmung auch in Berlin.

Berlin, 10. August.

Nach den aus Paris vorliegenden Meldungen hat man in Berliner politischen Kreisen den Eindruck, daß sich Herriot in dem Kabinettsrat gegenüber dem Plane Nollets behauptet hat und daß der Standpunkt des Ministerpräsidenten die Zustimmung der französischen Regierung gefunden hat. Die Auffassung, daß die Ruhrräumung eine der unabweisbaren Konsequenzen der Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes sei, ist von seinen Ministerkollegen anerkannt worden, und Herriot dürfte nach den Andeutungen, die man aus dem amtlichen Communiqué und aus den ergänzenden Meldungen herauslesen kann, dem Ministerrat bereits einen ganz bestimmten Räumungsplan unterbreitet haben, der von dem Kabinett gebilligt worden ist. Man erwartet, daß nach der morgigen Rückkehr Herriots nach London die Verhandlungen der Konfrenz eine starke Beschleunigung erfahren werden, und man glaubt ziemlich bestimmt damit rechnen zu können, daß sie in der zweiten Hälfte der neuen Woche zu Ende geführt werden. Fast hatte es den Anschein, als ob man der deutschen Abordnung, die noch am Samstag bis spät in den Abend hinein gearbeitet hatte, die Ruhe des Wochenendes nicht gönnen wollte, da die dritte Kommission am Sonntag einen neuen ergebnislosen Versuch unternahm, in der Frage der Sachlieferungen zu einer Einigung zu kommen und die Absicht hatte, die deutschen Minister noch am Sonntag nachmittag zu einer neuen Sitzung zu zitieren. Man hat aber dann von dieser Absicht Abstand genommen. Die Konferenzberatungen werden erst am Montag wieder in Angriff genommen werden. Auch für sie wird das Ergebnis der Pariser Besprechungen von entscheidender Bedeutung sein.

Eine Havas-Note über die Kölner Zone.

Paris, 10. August.

Eine offiziöse Havasnote aus London bestätigt die Angaben über eine französisch-englische Vereinbarung hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone. In dieser Note wird ausgeführt, daß die britischen Truppen in Köln verbleiben müssen, bis die Verbündeten die Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland und die Erzielung einwandfreier Ergebnisse erreicht hätten. Die britischen Truppen müßten sich mindestens solange in der Kölner Zone aufhalten, bis der Völkerbund ein wichtiges Kontrollsystem ausgearbeitet habe, das an Stelle der interalliierten Militärkontrolle zur Anwendung gelangen soll. Havas betont zum Schluß, daß die endgültige Verständigung erst nach der Rückkehr Herriots nach Paris erfolgen werde.

Die Regelung der Amnestiefrage.

London, 10. August.

Wie der Sonderberichterstatter des WTB aus Konferenzkreisen erfährt, ist der von den Delegationsführern mit der Behandlung der Amnestiefrage betraute, aus einem deutschen, einem französischen und einem belgischen Sachverständigen zusammengesetzte juristische Ausschuß gestern in später Abendstunde zu einer Regelung der Amnestiefrage gelangt. Danach erstreckt sich die Amnestie auf alle politischen Handlungen, die in den besetzten Gebieten seit Beginn der Ruhrbesetzung begangen worden sind, ferner auf alle Zuwiderhandlungen gegen Befehle, Erlasse und sonstige Anordnungen der Besatzungsbehörden und der deutschen Behörden. Alle die hiermit zusammenhängenden Strafen werden erlassen. Es dürfen keine neuen verhängt werden. Ausgenommen von der Amnestie sind nur solche Personen, die Verbrechen gegen das Leben mit tödlichem Erfolg begangen haben. Die ursprünglich vom zweiten Ausschuß gefaßten Beschlüsse hatten wesentlich anders ausgesehen. Die Begnadigung der Deutschen sollte dem Ermessen der französischen und belgischen Regierung überlassen sein. Ferner war darin ein wichtiger Vorbehalt für die Vergehen gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen gemacht worden, was natürlich ein sehr dehnbarer Begriff ist. Endlich sollten die an sogenannten Sabotageakten beteiligten Deutschen von der Amnestie überhaupt ausgeschlossen bleiben. In allen diesen Punkten hat sich der juristische Ausschuß auf den Standpunkt Macdonalds gestellt, der erklärte, beide Parteien möchten in der Amnestiefrage durch alles Vergangene einen energischen Strich machen. Bei Freigabe aller wegen politischer Vergehen von Frankreich und Belgien bestraften Deutschen werden auch die wegen Hochverrats verurteilten Separatisten begnadigt werden. In der Amnestiebestimmung wird ausdrücklich festgestellt, daß beide Parteien übereinkommen, daß künftige Prozesse wegen hochverräterischer Handlungen in den besetzten Gebieten entsprechend der deutschen Gesetzgebung durchgeführt werden. Die Beschlüsse des juristischen Ausschusses bedürfen noch formell der Genehmigung der Vollkonferenz, sie bedeuten, kurz gesagt, die Freiheit für alle in Gefangenschaft befindlichen Deutschen und die Wiederherstellung der deutschen Justizhoheit in den besetzten Gebieten.

Ein deutsches Abkommen mit der Repko.

Paris, 10. August.

Nach dem Londoner Sonderberichterstatter von Havas enthält das gestern von der Reparationskommission und Deutschland unterzeichnete Protokoll

1. die Verpflichtung der deutschen Regierung, die dem Reichstag zu unterbreitenden Organisationsgesetze betreffend die Notenbank, die Industrie- und Eisenbahnobligationen, sowie ferner die Empfehlung der Sachverständigen betreffend die Kontrolle der verpfändeten Einnahmen durchzuführen,

2. die Verpflichtung der Reparationskommission, die 800 Millionen-Goldmarkanleihe zu fördern und den für die Ausführung des Sachverständigenplanes erforderlichen finanziellen Ausgleich vorzunehmen (Zahlungsvorschriften für die Uebergangszeit, Besatzungskosten),

3. die Bestimmung, auf Grund deren sich die Vertragsparteien verpflichten, sämtliche Streitigkeiten über die Auslegung des Protokolls vom 9. August, sowie des Sachverständigenplanes einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterziehen,

4. einen allgemeinen Vorbehalt des Inhalts, daß jede Partei ihre Handlungsfreiheit wieder erhält, falls die 800 Millionen-Goldmarkanleihe nicht zustande kommt.

Die voraussichtliche Dauer der Konferenz.

Paris, 10. August.

Havas zufolge wird angenommen, daß die Londoner Konferenz noch ungefähr die ganze Woche ausfüllen dürfte. Die französische Regierung wird erst nach Abschluß der Konferenzarbeiten im Einvernehmen mit dem Kammer- und Senatspräsidenten den Zeitpunkt der Einberufung des Parlaments festsetzen. Höchstwahrscheinlich wird hierfür der 20. August gewählt werden.

Was die Woche brachte.

„Wir sind einig und nur der Satan kann uns noch veruneinigen." So sprach Macdonald am Ende der denkwürdigen Vollsitzung in London, in der der im Sinne der Alliierten umgeformte Dawesplan „konstituiert" wurde. Was ist das Wichtigste in ihm? Natürlich die Ergebnisse des ersten Ausschusses, der sich mit den Folgen etwaiger „Verfehlungen" Deutschlands zu befassen hatte. Und hier hat Frankreich einen vollen Sieg errungen. Zwar sind einige einschränkende Dekorationen aufgebaut. Aber man sieht doch durch sie hinter die Kulissen. Während nämlich früher zur Feststellung einer Verfehlung Deutschlands ein Mehrheitsbeschluß der Repko genügte, in der Frankreich bekanntlich ausschlaggebend war, ist jetzt ein einstimmiger Beschluß von Nöten. Kommt es nicht dazu, so kann jedes Mitglied an ein unparteiisches Schiedsgericht appellieren, über das man sich einigen muß. Einigt man sich nicht, wird es durch den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag ernannt. Kommt dieses Schiedsgericht zur Feststellung einer Verfehlung, so werden die Alliierten über die weiteren Schritte beraten. Verneint das Schiedsgericht, dann werden zwar die Alliierten gemeinsam nichts unternehmen; Frankreich hat dann das berüchtigte Recht aus § 18 der Vereinbarungen, nämlich auf eigene Faust vorzugehen. Zwar ist dieses Vorgehen nicht ganz mehr so einfach wie bisher; denn es muß zunächst Zinsen und Amortisation der Anleihe decken, bevor es selbst zur Ausbeutung schreiten kann. Doch das formale Recht dazu hat Frankreich. Und das ist der Grund, weshalb man die Deutschen nach London geladen hat. Denn hierin liegt eine Erweiterung des Versailler Vertrages, die der deutschen Unterschrift bedarf.

Inzwischen sitzen unsere Vertreter schon tagelang mit am Tische und haben ihr Memorandum zu den Londoner Vereinbarungen vorgetragen. Offenbar haben sie auch eine Milderung der Sanktionsformel erreicht. Werden sie aber unterschreiben? Wird man sie hören und ihre Gründe prüfen? Wird vor allem ihr auf gutes Recht gegründetes Verlangen nach Befreiung von Rhein und Ruhr gehört und erhört werden? Diese bangen Fragen bewegen in diesen schicksalsschweren Tagen das Herz jedes Deutschen.

Es hat nicht an „guten Freunden" gefehlt, die uns gut zureden. Der amerikanische Staatssekretär Hughes, ein einflußreicher Mann, hat die Mühe nicht gescheut, um selbst nach Berlin zu fahren und dort etwa folgendermaßen zu sprechen: „Unterschreibt, lieben Leute! Den ersteins bekommt Ihr dann Geld. Und zweitens ist es doch wirklich nicht so schlimm. Das böse Frankreich wird sich schön hüten, nochmals eine so ergebnislose Sanktion ins Werk zu setzen. Es würde sich damit, wie London gezeigt hat, in Widerspruch mit der ganzen Welt setzen. Und es muß doch zuvor Zinsen und Amortisation aufbringen. Also unterschreibt!"

„Mönchlein, Mönchlein, du hast einen schweren Gang!" Diese Worte des Feldhauptmanns Georg Frundsberg an Martin Luther fallen einem immer wieder ein, wenn man an die Reise unserer Unterhändler nach London denkt. Die wirtschaftliche Befreiung der Ruhr ist uns in London zugestanden worden. Nach den Geboten der Logik mußte damit die militärische ohne weiteres folgen; denn als die Besetzung erfolgte, erklärte Poincaré ausdrücklich, daß sie nur zum Schutze der Ingenieure da sei. Der Ingenieur geht, also muß der Soldat folgen. Das ist nicht etwa unser Gedankengang, sondern der eines der intimsten Freunde Frankreichs und auch Poincarés, nämlich des schecho-slowakischen Ministerpräsidenten Benesch, wie wir ihn in der „Prager Presse", dem Blatte Beneschs, durch Pierre Bernus aus Paris ausgesprochen finden.

In der Wallstreet rechnet man unterdessen bereits aus, unter welchen Bedingungen man uns die Anleihe geben will. 7 Prozent Zinsen bei 90 Prozent Auszahlung; in Wirklichkeit also 8 Prozent. Ein gutes Geschäft für die Amerikaner, die in ihrem Golde ersticken. Und doch warnen sie uns vor „zu großem Optimismus", was so viel heißen soll, daß sie uns aufbinden wollen, es falle ihnen schwer, dieses gute Geschäft zu machen.

Während wir starr unsern Blick auf London richten, ereignete sich in der übrigen Welt allerlei Interessantes. Sogar in London selbst. Die englisch-russische Konferenz, die bekanntlich von dem Verlangen der Sowjets nach einer englischen Anleihe eingegeben war, war zunächst als ergebnislos abgebrochen worden, weil die Russen die Vorkriegsschulden ihres Landes gegenüber England nicht anerkennen und keine Garantien dafür gewähren wollen, daß englisches Privateigentum künftig nicht mehr von den menschenfreundlichen Kommunisten „nationalisiert" wird. Inzwischen sind die Verhandlungen wieder aufgenommen worden und haben zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt.

Einen diplomatischen Zwischenfall, der uns angeht, erlebten wir im schönen Griechenlande. Dem dortigen Ministerpräsidenten, dem unser Gesandter von Schoen sein Beglaubigungsschreiben überreichte, paßte es nicht, daß dieser dabei die übliche Rede in deutscher Sprache hielt. Er meinte, die Diplomatensprache sei die französische. Darauf soll Herr von Schoen auf die ganze Zeremonie verzichtet haben und abgereist sein, — so meldeten „Havas" und der „Temps". Leider ist die ganze Nachricht Schwindel; es wäre sonst doch mal ganz schön von Schoen gewesen, wenn er einmal „deutsch" geredet hätte.

Präsident Coolidge ladet zu einer neuen Abrüstungskonferenz ein. Da ist es nicht uninteressant, das Vorgehen Dänemarks auf diesem Gebiet zu erwähnen. Sein Verteidigungsminister Rasmussen machte dem Reichstag allen Ernstes den Vorschlag, Heer und Flotte als Kriegswerkzeuge abzubauen und dafür nur eine Polizeitruppe von 7000 Mann zu halten. Ersparnis: 200 Millionen Kronen jährlich. Man sollte Rasmussen zum Präsidenten der amerikanischen Abrüstungskonferenz machen. Wahrscheinlich wird man das aber nicht tun; solche „Radikalinshis" kann man dort nicht gebrauchen. Man wird ihn daher wohl für den Friedenspreis der Nobelstiftung in Vorschlag bringen. Das ist ungefährlicher.

Der Faschisten-Rummel in Italien nimmt neuerdings weiter beängstigende Formen an. Nachdem die Knebelung der Presse durch das neue Pressegesetz gelungen und die Einreihung der faschistischen Miliz ins Heer mißlungen ist, hat der faschistische Nationalrat beschlossen, den „unentwegten Gedanken des faschistischen Staates, wenn nötig unter Aenderung bestehender Einrichtungen, wie Ersetzung des Parlaments durch technische Räte", zu proklamieren. Wie mag Mussolini dabei zu Mute sein? Wahrscheinlich denkt er auch: „Der Knabe Karl fängt an mir fürchterlich zu werden!"

Isegrimm.

Einkommen- und Körperschaftsvorauszahlungen im 2. Halbjahr 1924.

Berlin, 10. August.

Der Reichsminister der Finanzen hat die bisherigen Durchführungsbestimmungen im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister unter dem 6. August 1924 in folgender Weise ergänzt:

1. **Wahlrecht der körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften.** Wegen der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse und des dadurch bedingten Rückgangs der Umsätze bei einzelnen Gesellschaften ist den industriellen Erwerbsgesellschaften, die bisher monatlich 1 vom Tausend ihres Vermögens als Vorauszahlung entrichtet haben, erneut das Recht gegeben worden, bis zum 17. August zu erklären, ob sie die Vorauszahlungen künftig nach den Betriebseinnahmen entrichten wollen. An diese Wahl bleiben sie dann für die Zukunft gebunden.

2. **Uebergang zur Versteuerung nach den Isteinnahmen.** Bisher war dem Steuerpflichtigen die Wahl gelassen, ob er die Betriebseinnahmen nach dem „Soll", d. h. nach den Lieferungen, oder nach dem „Ist", d. h. nach den tatsächlich eingegangenen Zahlungen, versteuern wollte. Aus Gründen der kaufmännischen Buchführung war vielfach die Versteuerung nach dem „Soll" üblich. Infolge der schlechten Kreditlage und der dadurch bedingten Zahlungsstockungen kann bei der Versteuerung nach dem „Soll" eine gewisse Härte eintreten. Steuerpflichtige, die bisher nach dem „Soll" versteuert hatten, dürfen deshalb unter bestimmten Voraussetzungen zur Versteuerung nach dem „Ist" übergehen. Wie bisher muß auch in Zukunft für die Einkommen-(Körperschafts-) und Umsatzsteuervorauszahlungen einheitlich verfahren werden.

3. **Besteuerung einmaliger Einnahmen.** Einmalige Tantiemen und Gratifikationen, die erst im Jahre 1924 auf Grund von Generalversammlungs- oder ähnlichen Beschlüssen ausgezahlt worden sind, unterliegen den Vorauszahlungen für 1924. Sofern sie bisher für 1924 nicht versteuert worden sein sollten, sind sie bei der nächstfälligen vierteljährlichen Vorauszahlung, d. h. am 10. Oktober 1924, nachträglich zu versteuern.

4. **Erleichterungen für leistungsschwache Steuerpflichtige und Einkommen aus Vermietung.** Für Einkommen aus Vermietung und für leistungsschwache Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt, erwerbsunfähig oder in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, sehen die Durchführungsbestimmungen, wenn es sich um geringes Einkommen handelt, besondere Erleichterungen vor.

Die Feiern im Reiche.

Berlin, 10. August.

Die große Reihe von Verfassungsfeiern, die am Sonntag in allen Teilen des Reiches stattfanden, ist überall ohne Störung verlaufen. Besondere Aufmerksamkeit verdiente natürlich die Feier in Münster durch die Gegenwart des Reichspräsidenten. Sehr von Bedeutung war auch die Feier in Weimar. Als eine Zentralkundgebung war die Berliner Verfassungsfeier gedacht, die im großen Schauspielhaus in einem künstlerischen Rahmen vor sich ging und an die sich am Abend festliche Veranstaltungen in verschiedenen Stadtteilen anschlossen Es wurde in den Reden mit Nachdruck die Notwendigkeit betont, die bisher schlummernde Verfassung und die bisher unsichtbar gebliebenen Waffen der überzeugten Republikaner aktiv zu machen und gegenüber den Anstrengungen der radikalen Kreise von rechts und links zu zeigen, daß man entschlossen sei, die Verfassung und die Republik zu schützen. Zu Gegenkundgebungen ist es nach den bisher vorliegenden Meldungen nirgends gekommen.

Die Krisis im deutschen Bergbau.

Bochum, 10. August.

Die durch die allgemeine Wirtschaftslage und besonders durch die Absatzschwierigkeiten verursachte Krisis im deutschen Bergbau nimmt von Woche zu Woche größere Ausmaße an. Auf Grund authentischen Materials ergibt sich jetzt folgendes Bild über den Umfang der Krisis in den verschiedenen Bergbauzweigen:

Ruhrgebiet:

Wegen Kreditmangels ist die vollständige oder teilweise Stillegung von 16 Zechen im südlichen Randgebiet beschlossen und zum Teil durchgeführt worden. Unter den von der Stillegung betroffenen Zechen befinden sich: „Alter Haase" (3 Schachtanlagen; 15 000 Mann Belegschaft), „Herberder Steinkohlenbergwerke", „Schürbank und Charlottenburg" (mit je rund 1000 Mann Belegschaft) sowie 12 kleinere Werke. Durch Eingreifen der Gewerkschaften blieben „Alter Haase" und „Herberder Steinkohlenbergwerke" vorläufig weiter in Betrieb. Die Belegschaften der stillgelegten Zechen sollen, soweit wie möglich, in der Umgebung, größtenteils auf den Thyssen-Zechen untergebracht werden. Die Feierschichten nehmen großen Umfang an. An den einzelnen Tagen müssen 30 bis 100 000 Bergarbeiter feiern. Am letzten Samstag waren im Ruhrgebiet wegen Absatzmangel 43 Schachtanlagen stillgelegt. Die Zahl der ausgefallenen Schichten beträgt 62 762. In der abgelaufenen Woche mußten wegen Absatzmangel auf 163 Schachtanlagen 240 370 Feierschichten eingelegt werden gegen 215 999 in der vorhergehenden Woche. Die Thyssen-Werke arbeiten noch mit voller Leistungsfähigkeit. Thyssen erzielt Frachtermäßigung, da seine Schiffe ohne Gewinn fahren. Zahlreiche Schächte haben die Gedinge um 10 Prozent reduziert. Die kleine Südzeche „Tunichtgut" zahlt Löhne, die 20 Prozent unter Tarif liegen. Der Zechenverband wünscht die Zahl der unter die Lohnkategorie der südlichen Randzechen fallenden Bergwerke zu erweitern und somit die Unterschreitung des Lohntarifs für diese Zechen von 3 auf 15 Prozent zu erreichen.

Linksrheinischer Bergbau:

Der Aachener Steinkohlenbergbau arbeitete bisher voll, jedoch wurden Feinkohlen und in letzter Zeit auch Qualitätskohlen auf Halden gekippt. Bei weiterer Fortdauer der Absatzkrise sollen demnächst Feierschichten eingelegt werden. Die Zechenindustriellen beabsichtigen, ab 15. August eine zehnprozentige Lohnkürzung vorzunehmen. Die unterirdische Arbeitszeit beträgt 8½ Stunden.

Im linksrheinischen Braunkohlenbergbau sind bisher noch keine Betriebseinschränkungen erfolgt, jedoch muß bereits in allernächster Zeit mit Feierschichten gerechnet werden. Der Absatz beträgt 70 Prozent. Briketts werden aufgestapelt. Die Dürener Braunkohlenwerke liegen still.

Schieferbergbau:

Im Eifeler Schieferbergbau sind bereits einzelne Stillegungen und große Einschränkungen der Belegschaften erfolgt.

Kalibergbau:

Im Kalibergbau der Bezirke Hannover und Nordhausen liegen über 50 Prozent der Bergwerke still. Im Bereiche des Bezirks Hannover ist die Belegschaftsstärke von 17 000 auf 7000 gesunken. Die in Betrieb befindlichen Werke arbeiten zu 90 Prozent mit zwei bis vier Feierschichten wöchentlich. Im Bezirk Nordhausen wurden große Teile der Belegschaften auf 6 bis 7 Wochen beurlaubt. Erwerbslosenunterstützung wird an Beurlaubte nicht gezahlt. Da die Kalibergwerke meist in ländlichen Gegenden liegen, in denen andere Industrien nicht vorhanden sind, so können die arbeitslos gewordenen Bergleute nirgend anderswo beschäftigt werden. Von den im Hallescher Bezirk gelegenen Kalibergwerken sind nur noch zwei im Betrieb.

Metallerzbergbau.

Die allgemeine Wirtschaftskrise macht sich auch im Metallerz-Bergbau in katastrophaler Weise geltend. Im Eisenstein-Bergbau des Siegerlandes sind etwa 50 Prozent der Belegschaft in Arbeit. Die Metallerzgruben an der unteren Lahn wollten bereits am 17. Juli die Betriebe schließen. Im Bereiche des Bezirkes Nordhausen stehen die Erzbergwerke seit einigen Wochen vollkommen still. Der Eisenstein-Bergbau in Unterwellenborn bei Saalfeld ruht vollständig. Im Bereiche des Hannoverschen Bezirks werden die Belegschaften reduziert und ständig Feierschichten eingelegt. Die Ilseder Hütte hat in mehreren Etappen 1600 Mann entlassen. Einzelne Betriebe ruhen ganz. Im Mansfelder Kupfererz-Bergbau sind über 4000 Mann entlassen worden. Es ist damit zu rechnen, daß alle Bergwerke wegen Unrentabilität zum Erliegen kommen. Im Nürnberger Bezirk ist allen Belegschaften zum 1. August gekündigt worden. Von der Kündigung werden 3500 Hüttenarbeiter und 1100 Bergarbeiter betroffen.

Die Rückwirkungen der Krisis im deutschen Bergbau auf die übrigen Industrien sind unberechenbar.

Sparsamkeit im Reichshaushalt.

Berlin, 10. August.

In der Presse sind Artikel erschienen, die behaupten, daß das gegenwärtig auf Goldmark aufgebaute Budget des Reichs die notwendige Sparsamkeit vermissen lasse. Hierbei wird, wie eine offiziöse Auslassung besagt, vielfach von irrigen Voraussetzungen ausgegangen. Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß sich in der gesamten inneren Struktur des Reiches und der Länder soviel Verschiebungnen zugetragen haben, daß Vergleiche der Vorkriegshaushalte mit dem gegenwärtigen, wenn überhaupt, dann nur mit starken Vorbehalten möglich sind.

So kommt ein Artikel einer Berliner Montagszeitung zu dem Ergebnis, daß die Gesamtausgaben des Reichs und der Länder im Jahre 1913 3772 Millionen Mark betragen hätten, während sie im Jahre 1924 auf 5411 Millionen, also von 56 auf 87 Mark für den Kopf der Bevölkerung gestiegen seien. Ohne daß die Ausgabenansätze im einzelnen nachgeprüft werden sollen, ergibt eine vorläufige Prüfung der Ansätze folgendes: In der allgemeinen Reichsverwaltung, deren Bedarf von 42 auf 92 Millionen Mark gestiegen sein soll, ist infolge der stärkeren Zentralisation der Verwaltung beim Reich, die ja allseits bekannt ist, eine selbstverständliche Vermehrung der Ausgaben eingetreten. Die Durchführung des Beamtenabbaus hat im übrigen den Umfang des Beamtenapparates in starkem Umfange verringert. Das hierbei in Ansatz gebrachte Mehr von 51 Millionen Mark fällt also auf das Konto der Kriegsfolgen, das bei einem Vergleich mit der Vorkriegszeit ausscheiden muß.

Das gleiche gilt hinsichtlich der Mehrkosten für die Polizei, die auf 310 Millionen errechnet werden. Dabei ist außeracht gelassen, daß durch die Schutzpolizei fast überall die kommunale Polizei aufgesogen worden ist, d. h., daß auf die Etats des Reichs und der Länder nach dem Friedensschluß Zahlenbeträge übernommen worden sind, die vor dem Frieden die Etats der kommunalen Verbände und Kommunen belastet haben. Auch diese 310 Millionen sind also im wesentlichen reine Kriegsfolgen, als Reich und Ländner bei der aus den heutigen politischen Verhältnissen sich ergebenden Gesamtlage für die Aufrechterhaltnug der Staatsautorität ganz andere Summen ausgeben müssen als vor dem Kriege. Für das Reich wird der Ausgabeposten für die Polizei im Etatsjahre 1924 zum letzten Male erscheinen, da er in Zukunft nach den beim Finanzausgleich getroffenenn Vereinbarungenn von den Ländern zu übernehmen sein wird.

Die offiziöse Meldung wendet sich dann gegen die Vorwürfe wegen der Vermehrung der Kosten der Finanzverwaltungen, die ebenfalls als unbegründet zurückgewiesen werden.

Internationaler Transportarbeiterkongreß.

Hamburg, 10. August.

Auf dem Internationalen Transportarbeiterkongreß sprach gestern der Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes Jouhaux (Frankreich). Er führte u. a. aus, wenn der Internationale Gewerkschaftsbund nicht bestände, dann würde es in der Welt für die Arbeitnehmerschaft zweifellos noch viel schlechter aussehen, als es heute schon der Fall sei. Der Internationale Gewerkschaftsbund sei nach dem Kriege wieder aufgerichtet worden, um in erster Linie an dem Abbau des Hasses unter den Völkern mitzuarbeiten. Wenn wir, so erklärte der Redner, uns auch keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben, so ist doch die Tatsache der Londoner Konferenz bereits ein Fortschritt. Die größte Aufgabe des Internationalen Gewerkschaftsbundes werde auch in Zukunft darin bestehen, für die Verwirklichung des dauernden Friedens zu arbeiten. Dann erst werde es möglich sein, die Verzweiflung zu beseitigen, die der Krieg ausgelöst habe. Der Kongreß beriet hierauf über einen von französischen Eisenbahnern ausgearbeiteten Bericht über die Sozialisierung der Transportmittel.

Die Wiederherstellung der deutschen Sozialversicherung.

Berlin, 10. August.

Unter dem obenstehenden Titel gibt Ministerialdirektor Grieser, der Leiter der Abteilung für Sozialversicherung im Reichsarbeitsministerium, in der nächsten Nummer des Reichsarbeitsblattes einen Ueberblick über Lage und Entwicklung der Sozialversicherung. Wir können aus dem Druckbogen u. a. folgendes mitteilen:

Die Sozialversicherung hat die schwere Notlage, die sie während der Inflation durch Vermögensschwund und Beitragsausfall erfahren hat, im wesentlichen überwunden. Mit der vorläufigen Währungsfestigung begann die erfolgreiche Wiederaufbauarbeit.

Am raschesten haben sich die **Krankenkassen** umgestellt. Sie umfassen jetzt 18 Millionen Versicherte. An Beiträgen werden im allgemeinen 6 v. H. des Grundlohnes erhoben, infolge veränderter Lohn- und Preisverhältnisse mehr als vor dem Kriege, im Ertrag aber nicht mehr als früher. Der Versicherungsbedarf beträgt 750 Millionen Goldmark jährlich. Gelungen ist aber auch eine Hebung der Leistungen. Neu ist besonders die Familienwochenbeihilfe, die in etwa 600 000 Fällen im Jahre eintritt. Zugenommen hat auch die Familienkrankenpflege als freiwillige Mehrleistung. Im ganzen überwiegen heute Sachleistungen gegenüber dem Krankengeld. Eine Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 31. Juli 1924 hat die Leistungen in der Familienwochenbeihilfe von 30 Mark auf insgesamt 80 Mark (Beihilfe, Wochengeld, Stillgeld) erhöht. Davon trägt das Reich die Hälfte. Der Reichszuschuß beträgt 20 Millionen Mark jährlich.

Die auf Rücklagen aufgebaute **Invalidenversicherung** hat sich in besonderer Not befunden. Allein an Zinsen erleidet sie einen dauernden Ausfall von 60 bis 70 Millionen Goldmark jährlich. Die Zahl der Rentenempfänger hat sich gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt. Gleichwohl wird die Versicherung ihren Aufgaben wieder gerecht, Witwen- und Waisenrenten sind gegen früher sogar wesentlich erhöht. Trotz der erhöhten Ausgaben wird ein Beitragsaufkommen von 330 Millionen Mark (nur 40 Millionen Mark mehr als 1913) ausreichen. Darin kommt die größere Wirtschaftlichkeit des Umlageverfahrens gegenüber dem Anwartschaftsdeckungsverfahren zum Ausdruck. Der Zuschuß des Reichs beträgt für das laufende Haushaltsjahr 110 Millionen Goldmark (1913 58 Millionen). Auf den Tag trifft eine Rentenausgabe von 1 Million Mark (1913 ½ Million Mark). Besondere Sorgfalt wird auf die Heilverfahren verwendet.

Die erst 1913 eingeführte **Angestelltenversicherung** umfaßt 1,6 Millionen Versicherte. Da die Wartezeiten zum großen Teil noch laufen, die Leistungen also erst zum geringeren Teil begonnen haben, war die Aufwertung hier leichter. Das Ruhegeld beträgt 30 Mark, die Witwenrente 18 Mark und die Waisenrente 15 Mark monatlich. In der Angestellten- und Invalidenversicherung wird auf die Dauer und Höhe der Versicherung nunmehr wieder durch einen Steigerungsbetrag Rücksicht genommen.

Die **Unfallversicherung** schützt jetzt 24 Millionen Arbeiter usw. mit einem Aufwand von 110 Millionen Mark. Die Leistungen werden in allernächster Zeit auf die frühere Höhe gebracht werden, wobei Schwerverletzte noch besondere Berücksichtigung erfahren sollen. Auch auf den Familienstand wird, und zwar durch Kinderzuschüsse Rücksicht genommen werden. Die Unfallversicherung wird eine Ausdehnung auf Gastwirtschaften und Verkaufsgeschäfte erfahren, bestimmte Berufskrankheiten sollen dem Unfall gleichgestellt werden.

Als **Zukunftsziele** der Sozialversicherung kennzeichnet der Verfasser Klarheit, Uebersichtlichkeit und soziale Gerechtigkeit. Mit eindringlichen Worten weist er abschließend die Unentbehrlichkeit einer angemessenen Sozialversicherung zur Ergänzung des Lohnes nach.

Politische Uebersicht.

+ **Graf Brockdorff-Rantzau in Berlin.** Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Er wurde am Bahnhof in Berlin vom Vertreter des Auswärtigen Amtes und der russischen Botschaft empfangen. Von Berlin aus beabsichtigt Graf Brockdorff-Rantzau einen kurzen Erholungsurlaub anzutreten.

+ **Die neuen Erwerbslosenfürsorgesätze.** Im „Reichsanzeiger" werden am Montag die neuen Höchstsätze der Erwerbslosenfürsorge veröffentlicht. Sie treten am gleichen Tage in Kraft. Die Unterstützungen sind ungefähr in dem Ausmaß der Reichstagsbeschlüsse erhöht.

+ **Der Schiedsspruch in den oberschlesischen Eisenhütten.** Die Gewerkschaften haben, wie aus Gleiwitz gemeldet wird, den Schiedsspruch über die Neuregelung des Arbeitsverhältnisses auf den oberschlesischen Eisenhütten abgelehnt. Der Arbeitgeberverband will nunmehr die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs beantragen.

+ **Der beleidigte Massaryk.** Die Troppauer Gemeindevertretung wurde gemaßregelt und durch einen Regierungskommissar ersetzt, weil sie gelegentlich des Besuches des Präsidenten Massaryk weder auf dem Rathaus, noch auf der kommunalen Realschule die staatliche Flagge gehißt hatte.

Die Malerfamilie tom Ring.

Von

Dr. Werner Büddemann.

Die tom Rings lebten im 16. Jahrhundert in Münster. Ihre Werke waren bisher nur wenig bekannt, erst durch die Juliausstellung des Landesmuseums in Münster hat man einen guten Ueberblick über ihre Eigenart und künstlerische Stellung bekommen. Der Eindruck war überraschend. Man erkannte Werke von einer Qualität, die in jener Zeit einzig in Westfalen dasteht, schon heute darf man behaupten, daß einer der vier Maler, Hermann, einer der größten in Deutschland in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts war. Solch eine Farbenglut und zeichnerische Beherrschung haben weder Tobias Stimmer, Hirschvogel oder andere Süddeutsche dieser Zeit erreicht. Die Wissenschaft aber hat durch diese Veranstaltung zum ersten Male die Grundlage zu einer stilkritischen Bestimmung erhalten.

Die Familie umfaßt vier Maler. Der bedeutendsten sind Ludger der Aeltere und sein Sohn Hermann. Mit Hermanns Bruder Ludger dem Jüngeren sinkt die Kunst schon herab, um bei seinem Sohne Nicolaus einen bedauerlichen Tiefstand einzunehmen.

Ludger tom Ring der Aeltere (1497—1547) ist Gotiker, hat aber schon eine Beeinflussung der Renaissance erfahren. Hat Albegrever in Nürnberg studiert, die Dünwege am Niederrhein, so hat Ludger Holland gekannt. Er hat in Antwerpen und Utrecht studiert, vor allem der Einfluß Jan Scorels war groß. Seine Eigenart jedoch ist vor allem die Leuchtkraft der Farbe, die vor allem in seinem Selbstporträt (früher der Architekt genannt) zum Ausdruck kommt. Auf ein warmes Grün abgestimmt ist das Bild wegen der Feinheit der Ausführung und die tiefe Erfassung des Seelischen ein Höhepunkt im Gesamtschaffen der Familie. Die anderen Werke Ludgers, die Votivtafel Rutger Dobbes (1538) und die Auferweckung des Lazarus (1546) sind weniger eindrucksvoll.

Die künstlerische Note aber, die hier anschlägt, hat bei Ludgers ältestem Sohne Hermann (1521—98) eine bedeutsame Steigerung erfahren. Zuerst Schüler seines Vaters, hat Hermann später in Holland studiert und dort auch italienische Einflüsse empfangen; Italien selbst wird er nie gesehen haben. Seine Farbengebung ist zuerst grau und kühl. Sie erlebt um 1560 eine Wandlung und wird warm und golden. Der Höhepunkt dieser Zeit ist der Kalvarienberg aus der Sammlung der Herren von und zur Mintelm in Münster. Auf ein tiefes Braun abgestimmt, von leuchtendem Rot und Weiß belebt ist es von seltsam schwerer Farbenglut. Diese farbentiefe Richtung hat Hermann bald aufgegeben. Der Zeichner kommt zum Ausdruck, die Farbe erlebt eine Dämpfung. Um 1574 entstehen die Altarflügel aus der Ueberwasserkirche (jetzt Landesmuseum) mit der Verkündigung. Der Augenblick ist mit einer Eindringlichkeit dargestellt, die ihresgleichen sucht. Von dieser Leistung gilt das Urteil, daß es solch ein Werk um diese Zeit nirgendwo in Deutschland gibt.

Die Darstellung ist in einen Bürgerraum mit Kamin, Stollenschrank und Bett verlegt, wie er um diese Zeit in Münster oft zu finden war. Im Vordergrunde kniet links Maria, rechts aber braust der Engel heran, weist mit der Rechten im Grünewaldschen Schwunge gen Himmel und schaut mit durchdringendem Blicke Maria an. Die Faltengebung ist von einfacher Strenge und fast monumentaler Wucht. Leider hat sich Hermann auf dieser Höhe nicht gehalten. Seine Alterswerke sind schwächer, flauer und flüchtiger in der Durchbildung.

Hermanns Bruder Ludger der Jüngere ist mit Westfalen weniger stark verbunden. Er lebt, 1522 geboren, seit 1561 in Braunschweig, und muß dort 1591 gestorben sein. Ludgers Stärke liegt in der Porträtmalerei, die vor allem in der Jugendzeit einen Höhepunkt erlebte (Selbstbildnis 1547 Sammlung O. Krupp). Später nach 1570 wird er ein Maler, der mit wunderbarer Genauigkeit die Einzelheiten der Kleidung, wie Spitzen, Münzen, Sammetstoffe zu zeichnen weiß, dem aber die seelische Erfassung weniger liegt. So ist er im besten Sinne Miniaturmaler, mit seinem Bruder aber in keiner Weise zu vergleichen. Die besten Werke seiner Hand sind das Porträt eines Unbekannten im Besitze der Frau Gräfin von Fürstenberg in Herdringen (1564) und das Brautpaar in der Sammlung des Herrn von und zu Mühlem (Münster, 1572), Bilder von zeichnerischer Reinlichkeit und Frische. Auch bei Ludgers bedeutet die Altersperiode einen Niedergang, nur ein kleines Schmuckkästchen für ein Mitglied der Familie von der Recke (1591) aus münsterischem Privatbesitz ist frischer im Stile, aber auch flüchtiger. Manche Eigenarten deuten darauf hin, daß Ludger der Jüngere ebenfalls in Holland studiert hat, und zwar bei Pieter Aertzen.

Dort aber muß auch der letzte der tom Rings, Hermanns Sohn Nikolaus, (1564—1621) gelernt haben. Seine Lehrer waren die holländischen Manieristen und Nicolaus selbst ist nichts anderes als Manierist. Flüchtig in der Zeichnung roh und schreiend in der Farbe lassen seine Werke vor allem nach 1600 eine künstlerische Sprache vermissen.

Mit Nicolaus tom Ring endet die westfälische Malerei für fast zwei Jahrhunderte. Um dieselbe Zeit tritt ja auch die deutsche Malerei hinter der holländischen und flämischen zurück. Erst um 1780 erscheint in Westfalen wieder ein größerer Maler: Johann Christian Rinclacke in Münster.

Dr. Werner Büddemann.

= **Prof. Schneevoigt Düsseldorfer Gastdirigent.** Stadtverwaltung und Musikverein in Düsseldorf genehmigten einen Vertrag mit Professor Schneevoigt, zur Zeit Scheveningen, wonach dieser im nächsten Winter die städtischen Konzerte und die Konzerte des Musikvereins als Gastdirigent leitet. Voraussetzung dieses Abschlusses ist, daß es Professor Schneevoigt gelingt, seine Verpflichtungen in Christiania zu lösen.

= **Ausgrabungen bei Haltern.** Nach einem Beschluß der Altertumskommission für Westfalen sollen die Ausgrabungsarbeiten bei Haltern, die seit 1914 infolge der traurigen Zeitverhältnisse ruhen mußten, in diesem Herbst wieder aufgenommen werden.

= **Ein Buchhändler als Ehrendoktor der Königsberger Universität.** Die Albertus-Universität in Königsberg hat den Buchhändler Otto Paetsch wegen der hervorragenden Verdienste, die er sich anläßlich der Kantjubiläumsspende des deutschen Buchhandels um die Büchereien der Universität erworben hat, zum Ehrendoktor ernannt.

= **Wie der Dresdener Generalmusikdirektor besahlt wird.** Der Dresdner Generalmusikdirektor Busch erhält ein jährliches Gehalt von 55 000 Goldmark. Davon entfallen 20 000 Mk. auf Staatsmittel und 35 000 Mk. auf Nebenbezüge. Der Dresdener Generalmusikdirektor ist also, wie man im sächsischen Landtage feststellte, der am besten bezahlte Beamte, in ganz Deutschland.

= **Uraufführungen in Lübeck.** Das Stadttheater in Lübeck hat für die kommende Spielzeit an Uraufführungen erworben, für das Schauspiel: „Chaplin" von Melchior Vischer, „Lebensballade" von Walter von Molo und „Die Nacht der Verklärung" von Max Hochdorf und ferner die Oper „Der Thomas-Kantor" von Striegler.

= **Mascagni über seine Zukunftspläne.** Pietro Mascagni befindet sich zur Zeit in Wien, um dort einige der italienischen Freilichtaufführungen der „Aida" auf der „Hohen Warte" zu dirigieren. Der Wiener Berichterstatter der „Stampa" hat ihn dort besucht, um ihn über seine Zukunftspläne zu befragen. Auf die Frage, ob er etwa zugunsten der Dirigententätigkeit seine Kompositionsarbeit einzuschränken gedenke, antwortete Mascagni: „Mir blieb ja nichts anderes übrig, als diesen Weg einzuschlagen. Durch einen drückenden Vertrag gefesselt, konnte und wollte ich nicht mehr schreiben, da von meinen Kompositionen doch nur andere Vorteil hätten. Nachdem ich jetzt aber endlich eine vernünftige Vereinbarung mit der Firma Sonzogno getroffen habe, bin ich wieder frei und kann über meine Tätigkeit nach Gutdünken verfügen. Selbstverständlich muß ich zunächst die laufenden Verträge erfüllen, unter ihnen auch den zur Leitung der Freilichtaufführungen der „Aida" in Wien, die, nebenbei bemerkt, angesichts der Bedeutung der mitwirkenden Künstler ganz dazu angetan sind, mir volle künstlerische Befriedigung zu gewähren. Durch meinen Kontrakt bin ich genötigt, mich im August nach Amerika zu begeben und dort für fünf Wochen als Operndirigent zu wirken. Auch in diesem amerikanischen Kontrakt sind einige Freilichtaufführungen der „Aida", und zwar in Brooklyn, vorgesehen; außerdem werden im Manhattan-Theater in Neuyork einige meiner Werke aufgeführt werden. Wenn das erledigt ist, bin ich wieder ein freier Mann und kann mich nach Wunsch der Arbeit widmen. Auf meiner Reise von Wien nach Neuyork will ich auch in Paris kurzen Aufenthalt nehmen, um einen neuen Opernplan, der in allen Einzelheiten noch unentschieden ist, näher zu besprechen.

Handel * Gewerbe * Industrie

Die Industrie zu Tagesfragen.

Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen und die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Düsseldorf, veranstalteten am Freitag, den 8. d. Mts., unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Reusch, Oberhausen, ihre diesmonatliche, stark besuchte Mitgliederversammlung. Die Versammlung stand im Zeichen des Dawes-Gutachtens und der zu dessen Durchführung demnächst zu erwartenden neuen Gesetze über die Reichsbahn, die Industrieobligationen und die Goldnotenbank. Als Berichterstatter waren besonders hervorragende Sachkenner gewonnen, aus deren Ausführungen sich die Bedeutung der erwähnten Gesetze für die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens klar herausschälte.

Ueber die voraussichtliche Gestaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft sprach Unterstaatssekretär a. D. G. Francke. Den Gesetzentwurf über Industrieobligationen behandelte der Direktor der Gutehoffnungshütte, Dr. Woltmann, und den voraussichtlichen Ausbau der Goldnotenbank schilderte der Direktor der Deutschen Bank, Düsseldorf, Dr. C. Wuppermann. Da die Gesetzentwürfe in ihren Einzelheiten heute noch nicht vorliegen, können die Verbände zu ihnen auch erst nach Veröffentlichung Stellung nehmen. Jedenfalls aber läßt sich jetzt schon sagen, daß der Industrie durch die neuen Gesetze schwerste Lasten auferlegt werden.

In den Vorstand des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen wurden zugewählt die Herren Mathieu van Delden, Gronau i. W., Generaldirektor Dr. Ing. e. h. K. Große, Köln-Deutz, Fabrikant Hermann Langen, Krefeld, und Generaldirektor Welker, Duisburg. Der Hauptausschuß des Vereins wurde durch Wahl einer Reihe von Vertretern aller Wirtschaftskreise ergänzt.

*

Aus den Industriegesellschaften.

$ Ver. Flanschenfabriken und Stanzwerke A.-G. Regis-Hattingen. Die in Essen abgehaltene Generalversammlung, in welcher 5 Aktionäre 2133 Stimmen vertraten, genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Der rechnungsmäßige Reingewinn von 6423 Goldmark wird vorgetragen.

$ Deutsche Erdöl A.-G., Berlin. Die Absicht der Verwaltung, die Aktien der Gesellschaft an der Wiener Börse zur Einführung zu bringen, ist vorläufig zurückgestellt worden. Man beabsichtigt, bessere Börsenzeiten abzuwarten.

$ Goldschmidt A.-G. Chemische Fabrik und Zinnhütte. Die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dez. 23 verzeichnet einen Gewinn-Saldo von 287 920,9 Bill. Mark. Nach Abbuchung von 85 112,3 Bill. Mk. Lasten und Steuern, 1 Milliarde Mk. dem Kassenboten fortgenommener Lohngelder und 1477,5 Bill. Mk. Abschreibungen, verbleibt ein Betrag von 201 330,9 Bill. Mk., der als Ausgleich auf Konto Erzeugnisse verbucht wird. Die wirkliche Vermögenslage der Gesellschaft wird sich erst aus der Goldbilanz ergeben, deren Vorlegung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben muß.

$ A. E. G. Wie verlautet, plant die A. E. G. bei Riga ein großes Kraftwerk zu errichten. Dem Unternehmen soll die Form einer A.-G. gegeben werden, an welcher die A. E. G., die lettische Regierung, die Stadtverwaltung von Riga und eine schweizerische Großbank beteiligt sein werden.

Versicherungswesen.

$ Kölnische Rückversicherungsgesellschaft in Köln. Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Die Vergütung für den Aufsichtsrat wurde auf 12 000 Mark festgesetzt. Die gleichfalls vorgelegte Goldmark-Eröffnungsbilanz wurde genehmigt. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt demnach 9 Millionen Goldmark.

Schiffahrt.

$ Schlechte Geschäftslage. Wie das „B. T." erfährt, ist die Geschäftslage in der deutschen Schiffahrt zurzeit außerordentlich schlecht. Die Frachtraten sind gedrückt. Die ausgehenden Frachten sind infolge der Wirtschaftskrise gering. Der Passagierverkehr nach Südamerika ist gut, der nach Nordamerika aber infolge der Einwanderungsbestimmungen schlecht.

$ Für den deutschen Export. Die Zeitschrift „Ueberseе-Post" Leipzig, Verlag J. J. Arnd, gibt eine neue Sonder-Ausgabe heraus, die die Aufgabe hat, deutsche Exporteure und Industrielle über die Wirtschaft und Technik des Auslandes zu unterrichten. Das instruktive Heft ist wohl geeignet, unserer Industrie mancherlei Anregung zu geben.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 8. August 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	187—192	Raps	2.60—2.65
Roggen märk.	139—145	Viktoriaerbsen	22,00—24,00
Sommergerste	178—188	Kleine Erbsen	15.50—17.00
Hafer märk.	155—165	Futter-Erbsen	14.00—15.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	17.00—18.00
Mais, La Plata		Seradella alt	8.10
ab Hamburg	—	Rapskuchen	11.80—12.00
Weizenmehl 1)	25,25—28,25	Leinkuchen	20.00—21,00
Roggenmehl 1)	21,00—23.25	Trock. Schnitzel	9.50—0.00
Weizenkleie 1)	10,70—10.80	Torfmelasse	6.70—6.80
Roggenkleie 1)	10,20—10.30	Kartoffelflocken	23.00—23.50

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

r **Hordel**, 10. August. Reviersteiger Göhrwing verunglückte am 5. August auf der Zeche „Hannover 1-2" durch Absturz. Seine Beerdigung fand gestern unter großer Teilnahme statt. Der durch Telegramm benachrichtigte betagte Vater, der in Thüringen wohnt, erlitt, als er die Schreckensbotschaft bekam, einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte.

te **Weitmar**, 11. Aug. Nach Anordnung des Oberbergamtes (Berggewerbegericht) Dortmund ist der bisherige Beisitzer der Spruchkammer Hattingen, der Bergarbeiter Stratmann von hier, seines Amtes enthoben worden, da derselbe die Bergarbeit aufgegeben hat. An die Stelle dieses ausgeschiedenen Beisitzers tritt der Bergarbeiter Ripperger von Baak II.

te **Querenburg**, 11. Aug. Die Südseite des bergigen Geländes an der „Donnerkuhle" durch die „Blumenau" bis zum Lottental ist in keinem Jahre so dicht mit dem Weidenröschen bestanden wie in diesem. Wirft man von der Ruhr aus seinen Blick auf das erwähnte Gelände, so vermag man unter der weißen Decke, die sich aus den unzähligen Samengebilden der Pflanze zusammensetzt, kaum die übrige Natur zu erkennen.

-e- **Laer**, 10. August. Im Bezirk Uemmingen ist der Typhus oder eine ihm ähnliche Krankheit gefahrdrohend aufgetreten. An der Uemmingerstraße sind auf eine Entfernung von 150 Meter nicht weniger als fünf bis sechs Typhuserkrankungen zu verzeichnen. Die Zahl der Erkrankten nimmt noch zu. Die Bevölkerung erwartet, daß alles Erdenkliche getan wird, um der weiteren Verbreitung der Seuche Einhalt zu bieten. Gründliche sofortige Desinfektion und Isolierung der Kranken ist dringend erforderlich.

(§) **Werne**, 10. Aug. Bei einem hiesigen Geschäftsmanne wurde nachts eingebrochen und ein großer Teil Waren entwendet. Der Täter wurde ermittelt. Die geraubten Sachen wurden dem Kaufmann wieder zugestellt.

h **Langendreer**, 11. Aug. Die Gesundheit liegt jetzt aus den 334 deutschen deutschen Orten bis zu 15 000 Einwohnern herunter vom Februar vor. Als gesündeste Orte mit einer Sterblichkeit von weniger als 9 auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet, erwies sich Osterfeld mit 3,1. Es folgen Rheine mit 4,1, Wiesdorf 4,2, Weiden 5,0, Solingen und Gütersloh 5,4, Lippstadt 5,5, Wermelskirchen 5,7, Wilhelmsburg 5,8, Höhscheid 6,4, Geestemünde und Rüstringen 6,7, Werne und Lünen 7,0, Helmstedt, Göppingen und Datteln 7,2, Gevelsberg 7,4, Höchst 7,6, Benrath 7,7, Langendreer 7,9, Landau und Vohwinkel 8,0, Lahr 8,1, Recklinghausen Land und Ludwigsburg 8,3, Erlangen und Haspe 8,4, Hildesheim, Ohligs und Wanne 8,5, Siegen und Schwenningen 8,6, Rheydt, Grünberg, Roßberg und Oelnitz i. V. 8,7, Remscheid, Riesa und Tuttlingen 8,4, Bruchsal 8,9. Alle übrigen Orte haben eine Sterblichkeit von mindestens 9,0.

× **Kalkehardt**, 11. Aug. Am schlimmsten hat die Kalkehardt unter der Autoraserei zu leiden. Viele Unglücksfälle sind in dieser geschlossenen Ortschaft vorgekommen. Aber nicht allein die Unglücksfälle sind für die Einwohnerschaft erschreckend, auch der durch das schnelle Fahren aufgewirbelte Staub ist im höchsten Grade schädlich für die Anwohner, als auch für Spaziergänger aus der Gemeinde, die auf der Höhe der Kalkehardt und des Westerberges frische Luft schöpfen wollen.

f. **Gerthe**, 10. August. Zur Anzeige gebracht wurden zwei Personen, die im unbefugten Besitz von Waffen waren, eine Person wegen Hausierens ohne Wandergewerbeschein, eine Person wegen Diebstahls und eine wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung.

Aus dem Kreise Hattingen.

te. **Linden-Dahlhausen**, 11. Aug. Auf der Strecke Linden Bahnhofstraße — Dahlhausen Bahnhof ist der Betrieb von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn seit dem 1. d. Mts. wieder im Gange. Die Benutzung der Wagen ist eine recht befriedigende.

::: **Linden-Dahlhausen**, 9. August. Feuer entstand gestern abend im Hause des Maurerpoliers Kött, Linden, Ferdinandstraße. Durch das schnelle Eingreifen der Lindener Feuerwehr verbrannte nur ein Teil des Dachstuhles; die Mobilien wurden gerettet.

te **Stiepel**, 11. Aug. Ein von den Stiepeler Höhen zum Ruhrtale führender Weg, auch die „Breukische Hüerwe" gehend, ist in den letzten Wochen mit dem roten Steinmaterial der alten Müsenhalde (von der früheren Erzzeche „Müsen II") bedeckt worden. — Die Arbeiten an der Koster Brücke, von denen wir schon berichteten, können bald als abgeschlossen gelten. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, von der Oberseite der Brücke, an dem aufgerissenen Straßendamm, den Bruchstellen wieder eine kantige Form zu geben.

† **Hattingen**, 10. August. Unter dem Verdacht des Raubmordes wurde der seit dem Jahre 1923 hier wohnhafte Schmidt B. festgenommen und dem Amtsgericht Hattingen zugeführt. Er wurde von der Staatsanwaltschaft Dortmund steckbrieflich verfolgt.

* **Welper**, 9. August. Nach dem starken, anhaltenden Regen von vorgestern abend bis gestern nachmittag entstand seit gestern morgen eine große Ueberschwemmung des Ludwigstales und weit aufwärts des Sprockhöveler Baches. Gartengewächse und Getreide sind vernichtet worden, wie durch den Wolkenbruch am 6. Juli 1906.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

ch. **Eppendorf**, 10. Aug. Glück beim Unglück hatte am Donnerstag der Schachthauer Heinrich Rademacher von hier. Derselbe war mit Schachtreparaturarbeiten im Luftschacht „Uebelgünne" der Zeche Engelsburg beschäftigt. Als der Maschinist morgens eine Probefahrt im Beisein des Steigers Innenbirken gemacht und festgestellt hatte, daß alles in Ordnung war, fuhren zwei Schachthauer zur 4. Sohle, etwa 400 Meter tief. Nachdem der Korb wieder oben angelangt war, fuhr Rademacher allein nach unten. Als er etwa 200 bis 250 Meter zurückgelegt hatte, bemerkte er ein immer schnelleres Fahren. Nachdem er nochmals 100 Meter mit unheimlicher Geschwindigkeit gefallen war, gab er die Hoffnung auf, erfaßte die am Deckel des Fördergestells angebrachte Kette, zog sich auf und erwartete so in schwebender Haltung das Ende der rasenden Fahrt. Dieses kam auch nach einigen Augenblicken. Das Aufschlagen des Fahrgestells, das Fortreißen der Schienen, dienend als Prellbock, worauf sich Fahrgestell setzt, das Fortreißen des Führungsseiles, welches dem Gestell die senkrechte Führung nach unten bzw. nach oben gab, das Umfallen des Fahrgestells war alles das Werk eines Augenblicks. Die beiden Kameraden, welche schon unten waren, Schachthauer Weitz und Heinrich Ernst, eilten zu seiner Rettung herbei. Man hielt ihn für verloren. Zum Staunen seiner selbst und seiner beiden Kameraden hatte er nur eine Verstauchung der linken Hüfte und des linken Knies davongetragen. Rademacher wurde zum Schacht gefahren und mittels Krankenautos zu seiner Wohnung gebracht. Er sieht in ein paar Tagen seiner Genesung entgegen. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht festgestellt werden. Aber bestimmt ist, daß sowohl der Fördermaschinist Hünnemohr wie auch die beiden Beamten Innenbirken und Fahrhauer Hellwig keine Schuld trifft. Durch irgend einen Umstand verlor der Maschinist die Gewalt über seine Maschine, welche bei Anwendung von Gegenstrom, beim Gebrauch der elektrischen Bremse und bei verzweifelten Anstrengungen mit einer schweren Fußbremse nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Erst als alles Förderseil von der Trommel abgelaufen war, blieb sie wie kochend stehen. Im Raume dichter Qualm, der Motor, verbrannt, bildete eine wirre Masse. An einem Ritzel (Zahnrad) befindet sich nicht mehr ein einziger Zahn. Die Klötze auf der Trommel, dazu dienend, dem Seil die richtige Führung bzw. Aufspinnen auf der Trommel zu geben, flogen wie Spreu und kleingehacktes Holz im Raume umher. Die bergamtliche Untersuchung ist eingeleitet.

⊙ **Eickel**, 10. Aug. Zu der Bekanntmachung betr. Personal-Ausweise wird mitgeteilt, daß wegen der Verfassungsfeier die Büros am 11. August geschlossen sind und die Abstempelung für diesen Tag auf den 25. August verlegt wird. — Die Gemeindekasse macht darauf aufmerksam, daß im laufenden Monat folgende Abgaben fällig sind: Die Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbe- und Hundesteuer, sowie die Müllabfuhr-, Kanalgebühren und Pflegekosten und zwar bis zum 15. August, andernfalls die Zwangsbeitreibung erfolgen muß.

× **Röhlinghausen**, 9. Aug. Festgenommen wurde ein Bergmann aus der alten Kolonie, weil er seinen Angehörigen nach dem Leben trachtete.

Wanne, 9. Aug. Von zwei unbekannten Burschen wurde Donnerstag abend ein junges Mädchen aus Wanne, das den einsamen Weg am Kanal entlang ging, um dem elterlichen Hause zuzustreben, überfallen. Ohne Hilfe herbeirufen zu können, wurde es von beiden Angreifern mißhandelt. — Die diesjährige Cranger Kirmes findet am 15. August, anschließend an den Pferdemarkt, in althergebrachter Weise statt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

* **Recklinghausen**, 10. Aug. In der Zeit vom 10. bis einschließlich den 25. August halten die französischen Truppen Schießübungen in der Hardt mit scharfer Munition ab. Die Schießübungen werden täglich von 7 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags stattfinden; ausgenommen sind der 1., 17., 24. und 25. August. Während der Dauer der Schießübungen ist das Betreten des östlich der Chaussee Recklinghausen-Halter gelegenen Gebietes der Hardt in dem früher bekanntgegebenen Umfange für die Zivilbevölkerung wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten. — Im Alter von 80 Jahren verschied am Donnerstag nachmittag nach kurzer Krankheit Stadtrat Joseph Wesener, Ehrenbürger der Stadt Recklinghausen. Mit dem Dahingeschiedenen erlischt ein altes Recklinghäuser Geschlecht, das schon seit dem 30jährigen Kriege hier ansässig war.

* **Bodenfelde**, 7. August. Ein fesselndes Bild bot sich den Insassen eines Triebwagens der Strecke Carlshafen - Hümme. Als der Zug die Station Helmarshausen in der Richtung Wülmersen verlassen hatte, sah man drei starke Wildschweine, die in gemächlichem Trabtempo herangezogen kamen. Plötzlich sahen die Wildschweine die Diemel vor sich, jedoch ohne sich zu besinnen, stürzten sie sich in das Wasser, durchschwammen die Diemel, kamen am andern Ufer wieder heraus und trabten weiter bis dicht an den Bahndamm, betrachteten den Zug neugierig und mit hoch erhobenem Rüssel, um hinter dem Zuge über den Bahndamm im Walde zu verschwinden.

b **Duisburg**, 10. Aug. Der kommandierende Generalleutnant Bürguet hat beschlossen, den durch den Befehlshaber des Brückenkopfes am 29. Januar gegen den Oberbürgermeister Jarres erlassenen Ausweisungsbefehl zurückzuziehen. Trotzdem darf Dr. Jarres in seiner Eigenschaft als Reichsminister das Ruhrgebiet nicht betreten und sich in ihm auch nicht aufhalten, und zwar auf Grund der Bestimmungen der Verordnung Nr. 15 vom 4. Mai 1923. Die Zurückziehung der Ausweisung hat jedoch die Wiedereinsetzung in sein Amt als Oberbürgermeister von Duisburg nicht zur Folge.

§ **Koblenz**, 9. August. Ein krasses Beispiel der hier herrschenden Wohnungsnot ist die Tatsache, daß der seit zehn Tagen von der Ausweisung zurückgekehrte Oberbürgermeister der Stadt Koblenz wohnungslos ist. Alle Versuche, dem Stadtoberhaupt eine Wohnung zu beschaffen, sind nicht gelungen, so daß sich die Stadtverwaltung mit der Absicht trägt, eine Villa zur Unterbringung des Oberbürgermeisters anzukaufen.

* **Aachen**, 8. August. Der 48 Jahre alte Hammerschmied Veso wurde auf dem Adalbertsteinweg mit einer großen Schnittwunde am Halse tot aufgefunden. Mit dem Taschenmesser, das bei dem Toten aufgefunden wurde, konnte die tödliche Stichwunde nicht beigebracht sein.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Barmen**, 10. Aug. Schwindeleien ehrloser und gemeiner Art verübte in diesem Frühjahr im Wuppertal der Kaufmann Theodor Paul aus Sachsen. Er ließ eine Unzahl von Gedenkblättern für die Ruhrgefangenen herstellen und durch Agenten zum Preise von 1 bis 5 Mark das Stück vertreiben. Der Ueberschuß sollte den armen Ruhrgefangenen oder deren Angehörigen zugute kommen, in Wirklichkeit aber lieferte er von den erheblichen Einnahmen keinen Pfennig ab, sondern steckte sie in seine eigene Tasche. Das Schöffengericht verurteilte den gemeinen Schwindler zu 15 Monaten Gefängnis, erkannte ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab.

× **Koblenz**, 9. August. Ein hiesiger Kaufmann hatte sich vor dem Gericht wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten. Er hatte seine Waren zu „Spottpreisen" angeboten. So verkaufte er „reinwollene" Anzüge, auf Wollserge gearbeitet, zu 25 bis 35 Mark. Interessierte Käufer ließen vom Warenuntersuchungsamt in M.-Gladbach einen solchen „reinwollenen Anzug" untersuchen. Die „reine Wolle" bestand aus einem Drittel Baumwolle und zwei Dritteln Kunstwolle. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe.

Letzte Telegramme

Die Stillegungen in Sachsen.

Dresden, 10. August.

In der zweiten Julihälfte sind beim sächsischen Arbeitsministerium 133 Anzeigen über beabsichtigte Stillegungen eingegangen, davon 31 aus der Maschinen-, Apparate- und Instrumentenindustrie, je 14 aus den Betrieben der Metallverarbeitung und aus dem Ziegeleigewerbe, 10 aus der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe und 12 aus der Textilindustrie usw.

Großfeuer in Magdeburg.

Magdeburg, 10. August.

Auf dem Güterbahnhof ist ein Großfeuer ausgebrochen, das die Niederlage einer großen Speditionsfirma vernichtete. Es lagerten in dem Schuppen viele tausend Zentner Hafer, Roggen und Melasse, die nach vorsichtiger Schätzung einen Wert von mehr als einer Million Mark darstellten und vollkommen vernichtet sind. Der Brand, der in der Nacht zum Sonntag ausbrach, hielt fast den ganzen Tag über an. Menschenleben sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Die Konferenz der baltischen Staaten.

Danzig, 10. August.

Die Regierungen der baltischen Staaten haben von der finnländischen Regierung nunmehr die offizielle Einladung zu der am 22. und 23. August in Helsingfors stattfindenden Konferenz der baltischen Staaten erhalten.

Deutschland und der Völkerbund.

London, 10. August.

Wie verlautet, hat Lord Parmoor, der Vertreter der britischen Regierung im Völkerbund, während des Besuchs des Reichskanzlers Dr. Marx und des Außenministers Dr. Stresemann auf dem Landgute Parmoors bei Henley die Frage des Eintritts des deutschen Reichs zum Völkerbund zur Sprache gebracht.

Englische Strafexpedition.

London, 10. August.

Wie aus Mossul gemeldet wird, haben englische Flieger eine weitere Strafexpedition gegen die Aufständischen unternommen, mehrere Dörfer dabei bombardiert und eine Anzahl Personen hierbei getötet.

Einberufung der Jahresklasse 1903 in Italien.

Rom, 10. August.

Unter dem Vorsitz des Herzogs von Aosta tagte im italienischen Kriegsministerium die Zentral-Militärkommission und beschloß, die Jahresklasse 1903 zum 1. September dieses Jahres einzuberufen.

Etagen-Geschäft

S. & M.

Bernstein

Bochum

Marktplatz 3 (Alter Markt)

Durch Ersparnis der großen Geschäftsunkosten verkaufen wir nur **Qualitätswaren konkurrenzlos billig.**

Wollstoffe Bill.-M.

Prima Kleiderstoffe mod. Schotten und Streifen . p. Mtr. 1.95, 1.45, 1.30, 0.88

Reinwoll. Cheviots doppeltbr. in allen Farben, unsere bekannt gute Qual. . . . . per Meter 1.95

Reinwoll. Popeline la Qualität, doppeltbr., alle modernen Farben . p. Mtr. 4.90, 3.90

Ia. Kammgarn u. Gabardine 130—140 cm breit, reine Wolle, für Kleider, Mäntel u. Kostüme, marine, schwarz und alle modernen Farben per Meter 13.00, 11.50, 8.90, 6.90, 5.90

Prima Wollrips 130—140 cm br., r. Wolle, schwrz. marine und alle mod. Farben, für Jackenkl. u. Mäntel, p. Mtr. 11.80, 9.80

Engl. Kostümstoffe 140 cm br., moderne Muster, in großer Auswahl . . . . per Meter 9.80, 6.90, 5.60, 3.90, 2.90

Manteltuche reine Wolle, 130 cm breit, in allen mod. Farben 8.90

Seide u. Samt Bill.-M.

Prima Waschseide doppeltbr., für Kleider u. Blusen in allen mod. Farb. . p. Mtr. 4.60

Seiden-Trikot 140 cm breit, Ia. Qual., für Jumper u. Kleider in allen mod. Farb., p. Mtr. 7.90

Crêpe de Chine 100 cm breit, prima Qual., in allen Modefarben, für Kleider u. Blusen . . . . . per Meter 9.80, 7.90

Damassé-Seide ca 90 cm br., pr. Qualität, hübsche eleg. Muster . p. Mtr. 5.90, 4.90

Lindener Sammet beste Qualität, schwarz und alle mod. Farben 70 cm breit . . . . per Meter 9.80

Ia. Sammet, 70 cm breit, schwarz . . . . . per Meter 7.90

Anzugstoffe

Anzugstoffe reine Wolle, blau, allerfeinstes Kammgarn für Herren - Maß - Anzüge, 140-150cmbr., p. Mtr. 19.50, 16.50, 12.50, 9.60

Anzugstoffe nur beste reinwoll. Qualit., in hübschen modernen Dessins 140-150 cm breit, ... per Meter 16.50, 12.50, 9.60, 7.50

Baumwollwaren Bill.-M.

Hemdentuch 80 cm brt. Ia Qual. für Bett- u. Leibwäsche . . per Meter 0.98, 0.78, 0.68, 0.52

Hemdenflanelle ca 80 cm breit, prima Qualität für Sporthemden u. Blusen besonders preiswert . . . . . per Meter 0.78

Schürzen Siamosen ca 120 cm brt., beste Qualität 1.35

Zephyr und Perkal prima waschechte Qualität für Blusen u. Oberhemden . . . . . per Meter 1.75, 1.25, 0.78

Handtuchstoffe in Damast und Gerstenkorn nur pri. Qualit., p. Met. 1.75, 1.25, 0.85, 0.68

Schürzen Satins elegant gemustert Ia. Qualität . . . . . per Meter 1.75, 1.40

Bettkattun prima Qualität . . . . . per Meter 0.98, 0.65

Sonstige Leinen- und Baumwollwaren sowie Bettinletts in nur allerbesten westfälischen Qualitäten zu

enorm billigen Preisen

Fischers Saison-Ausverkauf

nur noch 3 Tage!

Möchte der verehrten Kundschaft empfehlen, diese Tage zum Einkauf von guter Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung noch auszunutzen, da **die Preise** zu diesem Saison-Ausverkauf der Zeit entsprechend

ganz gewaltig herabgesetzt sind.

Bei dem Verkauf zu Ausverkaufspreisen handelt es sich wie stets nur um **hochwertige Qualitätswaren** die auch in billigen Preislagen mustergültig verarbeitet u. strapazierfähig sind.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Gleiche Häuser
Herne, Dortmund, Buer.

Größte Spezial-Geschäfte für Herren- u. Knaben-Kleidung.

Fischer

Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Bochum,
Obere Marktstraße 18.

LFf19

Größte Spezial-Geschäfte für Herren- u. Knaben-Kleidung.

Zu verkaufen!

Eckhaus im Zentrum der Stadt, 2 stöckig mit großem Ladenlokal, Kühlanlage, Einfahrt, Stall, Hofraum, vorzüglicher Posten für jedes Geschäft, eventl. bei Kauf beziehbare Wohnung. Nach Lage des Hauses ist dasselbe auch ein sehr günstiges Spekulationsobjekt. Umstände halber sehr billig. Ernsthafte Reflektanten belieben Zuschriften zu richten unter „Sehr günstig 74303" an die Expedition dieser Zeitung.

Stahl-Sole-Moor Die Perle der nordwestd. Bäder

bekannt seit 1470

Lou Pyrmont

Schnellzug: Berlin-Hildesheim-Cöln und Hannover-Altenbeken

Wohnung mit Verpflegung 4-12 M durch den Wohnungsnachweis des Kurvereins

---

Neues Operetten-Theater

Nur noch einige Tage 8 Uhr abends

Kölner Volksbühne in dem großen Schlager

Der sanfte Heinrich

Herren- u. Damenräder billig zu verkaufen. Rosenkranz, Kanalstraße 29

Münchener Bierfeste

im Bunten Theater der Tonhalle.

HEUTE MONTAG

außer unseren Glanzeinlagen:

EINMALIGES GASTSPIEL

der

APOLLO-SÄNGER

mit vollständig neuen humoristischen Liedern.

Eintritt frei.

An alle Möbelfabriken u. Handlungen!

Stuhlfabrik **Hellwig & Horn G. m. b. H. Remsfeld** Bez. Cassel

liefert **Stühle** zu konkurrenzlosen Preisen.

Schlegel-Gold

schmeckt gut, bekommt vorzüglich!

LSch52

Ich treffe Sie

oder Ihre Kinder im Bilde am ungezwungensten in Ihrem eigenen Heim. Naturgetreueste, künstlerische Heimaufnahmen sind meine Spezialität.

Fritz Köhler,
Photograph *Bochum, Bergstrasse 8 an der Kanalstrasse.*

Das Beste ist stets das billigste!

Meine Läger sind gut sortiert! **Meine Preise äußerst niedrig!**

Bill. Mark

Lodenstoffe 150 cm breit, schöne Sportfarben . . . . . Meter 4.900, **3.600**

Knaben-Cheviot 140 cm breit, marine reine Wolle, extra schwer . . . . . Meter **4.800**

Kammgarn-Serge doppeltbreit, reine Wolle, Ia Qualität, in allen Farben . . Meter **4.900**

Wollcrepe ca. 105 cm. breit, ganz vorzügl. Ware, nur mod. Farben . Meter **5.900**

Enorm billig! Ein Posten **Feston-Röcke** leicht angestaubt . . . Stück **3.500**

In schwarzen **Seidenstoffen,** wie Crepe de chine, Eolienne, Cachemire, Charmeuse, Crep Marocain unterhalte ich ein großes Lager in bekannt guten Qualitäten.

Meine Spezialität: **Schwarze Kleider-Stoffe** in allen Geweben. Enorme Auswahl! Niedrige Preise, auch für die elegantesten Stoffe!

Bill. Mark

Waschseide doppeltbreit, in allen Farben ohne Zusatz von Baumwolle . Meter **4.900**

Köper-Velvet 70 cm breit, tiefschwarze Ware . . . . . Meter **6.900**

Taffet ca. 85 cm breit, marine u. schwarz schöne weiche Ware . . . Meter **7.900**

Gabardine 140 cm breit, wundervolle Qualität marine u. schwarz . Meter **9.800**

Große Posten **Festons** Ia. Ausführung 0.500 **0.200**

Reinwollene Velour de laine für elegante Damenmäntel in allen Farben ◆ neu eingetroffen.

Handtuch-Gebild in Baumwolle, Halbleinen und Rein-Leinen in großer Auswahl.

Bett-Inlett in allen Breiten, federdicht, echt rot, sehr preiswert

Gustav Kaufmann

Modernes Etagengeschäft
Bochum, Kortumstraße 7

Federbetten nur prima Qualitäten

Steppdecken in schönen Mustern

Bettwäsche auch auf

Teilzahlung liefert preiswert

Levy's Betten-Vertrieb 27 Bongardstr. 27 II. Etage gegenüb. dem Rathaus. Kein Laden.

Betten reinlat fachgemäß und billig **Lindaus Betten-Spezial-Haus** 2 Humboldtstr. 2, gegenüber Möbelhaus Schniewind.

Wer hat Stoff?

Liefere **Anzug, Paletot, Raglan, Ulster** mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutsitzend, für **22.—** Bill. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt. AK1

Mechan. Großschneiderei, Essen,
Annahmestelle: **Klas, Bochum,** Ehrenfeldstraße 6.



Fritz und Franz, die bösen Buben
Malen sich in Dinsen Farben
Auf den Tisch, womit man Tinten,
Mit den Tinten einen Tag.
Und ich weiß nicht, ob sie Kenntnis
Dieses Spruch, den einlegenommenen
„Kladlero" reinigt schäumend schnell
Tische, Türen, Hosen hell!
Das Metroll wird blank im Nu,
Nimmst beim Putz Plumor dazu!"

Originalzeichnung: Fortsetzung folgt!

Bochumer Nachrichten.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 9. August:

Rindfleisch	100	Weizenmehl	13	Stangenbohnen	30
Schweinefl.	110-130	Blütenmehl	20	Kohlrabi	20-25
Kotelette	120—140	Haferflocken	20	Stielmus	15
Hammelfl.	100	Zucker	42	Zwiebeln	15—20
Kalbfleisch	100—120	Würfelzucker	50	Stachelbeeren	30
Gefrierfl.	50	Speisebohnen	22	Rhabarber	15
Schinken w.	150-170	Kakao	95—100	Rotkohl Kopf	30-40
Schinkensp.	160	Kornkaffee	25-45	Rotkohl je Pfd.	15
Gr. westf. Speck	120	Backöl Lit.	90	Weißkohl "	15
Fr. frisch. Speck	68	Petroleum	40	Spitzkohl	25
Mettwurst	100—150	Naturbutt.	180-190	Dicke Bohnen	15
Plockwurst	160—180	Molkereibutter	210	Karotten	20
Jagdwurst	80—100	Margarine	50-60	Salatgurken	20—35
Salamiwurst	180	Tilsiter Käse	100	Kopfsalat Stck.	5-15
Blutwurst	70—100	Holl. Käse	80-120	Endivien Stck.	20
Leberwurst	60—100	Schweizer	180-200	Perlzwiebeln	40-50
Weißwurst	120	Mainzer Käse	60	Einmachgur.	60-80
Schmalz	65	Edamer	80—120	Waldbeeren	35—40
Nierenfett	45	Limburger	120	N. Kartoffeln	7
Kokosfett	56	Blumenkohl	50	Eier 7 St.	100
Reis	15—30	Möhren	10—15	Russ. Eier 10 St.	100
Graupen	20	Spinat	30	Kabliau	40
Linsen	40	Wirsing	25	Schellfisch	20—30
Grütze	22	Erbsenschoten	25	Lengfisch	35
Erbsen gelbe	18—22	Grün. Bohn.	20—25	Makrelen	50
Grieß	26	Wachsbohnen	35	Heringe Stück	8

Trotz der vorhergegangenen Regentage war der Wochenmarkt am Samstag bei aufklärendem Wetter gut beschickt. Die Hausfrauen, die sich der reichen Auswahl auf dem Fett-, Gemüse- und Obstmarkt freuten, bekamen aber keinen gelinden Schreck, als sie die hohen Fleischpreise hörten. Sie sind ganz wesentlich in die Höhe gegangen. Für Rindfleisch wurde an einer Stelle 800 Milliarden Mark, sonst 1000—1100 Milliarden verlangt, für Schweinefleisch m1—1,3 Billionen, Koteletts gar bis 1,5 Billionen, Hammelfleisch ist auf 1 Billion, Kalbfleisch auf 1—1,2 Billionen Mark je Pfund gestiegen. Auf den Schlachtviehmärkten ist eine Preissteigerung eingetreten, deren Auswirkung sich im Kleinhandel geltend macht. Die wirtschaftliche Notlage zwingt zu stärkerem Kaufen von billigerem ausländischen Gefrierfleisch, das übrigens im Nährwert dem teuren Frischfleisch nicht nachsteht. Ein kleiner Preisrückgang war auf dem Käsemarkt zu verzeichnen, Butter und Eier behielten ihren Stand. Auf dem Gemüsemarkt waren Erbsen, Salat, Gurken etwas billiger geworden, die Einmachbohnen blieben aber auf ihrer stolzen Höhe, von der sie aber bald herunterklettern dürften. Wohlfeil ist der Rotkohl. Dicke Köpfe waren zu 300 bis 400 Milliarden zu haben. Pilze waren in sauberer Ware da, das „Fleisch des Waldes" ist manchem willkommen. Pfifferlinge und Steinpilze wurden zu 600, Süßlinge, Grünlinge und Champignons zu 400 Milliarden verkauft. Der Obstmarkt bringt eine immer köstlichere Fülle. Prachtvolle Weintrauben konnte man zu 550—700 Milliarden, dunkle Weintrauben zu 900, Brüsseler zu 2000 Milliarden haben, schöne Pflaumen zu 400, Mirabellen zu 500, Reineclauden zu 350, Tomaten zu 400, Birnen zu 125 bis 300, Aepfel zu 200 bis 400, Preißelbeeren zu 800, Waldbeeren zu 350 bis 450, Aprikosen und Pfirsiche zu 450 bis 500, die letzten schönen Kirschen zu 700 Milliarden das Pfund. Der Fischmarkt hot geringe Auswahl zu mäßigen Preisen. ap

** **Verlegung von städtischen Verwaltungsstellen.** Das bisher im Männerheim, Cäcilienstraße 54, untergebracht gewesene Fürsorgeamt ist zur Schule an der Mühlenstraße, Zimmer 18 und 19, verlegt worden. Ebenso ist die Berufsberatung, Abteilung für Frauen, von der Wirtschaft Bischoff, Alleestraße, nach der Schule an der Mühlenstraße, Zimmer Nr. 6, verlegt worden. Das Besatzungsamt wird am Dienstag, 12. d. Mts., von Viktoriastraße 6 nach der Mühlenschule, Zimmer 24—27, verlegt. An dem genannten Tage sind daher die Dienststellen des Besatzungsamtes für den Publikumverkehr geschlossen.

p. **Gedenkfeier.** Eine sinnige Ehrung seiner im Weltkriege gefallenen 14 Mitglieder veranstaltete gestern mittag der Schrebergartenverein „Erholung am Stadtpark". Die Bastei, auf der die Gedenklinde ihre Zweige entfaltet, war mit Blumen schön geschmückt, um die Bildtafel mit den Namen der Helden wand sich frisches Grün. Abteilungsvorsteher Knülle hielt eine tiefempfundene Ansprache, die der Gefallenen und ihres Vermächtnisses gedachte; sie schloß mit dem Wunsche, daß der alte deutsche Geist der Pflichttreue, Opferwilligkeit und Bruderliebe wieder in die Herzen einziehen möge. Als nun gemeinsam die Weise „Ich hatt' einen Kameraden" erklang, feuchtete sich manches Auge, man dachte der Toten, die „gefallen für uns". wie Fräulein Kamm in einem ausdrucksvoll vorgetragenen Prolog so eindringlich in die Erinnerung zurückrief. Mit dem Reiterlied fand die schlichte, ergreifende Feier ihren Abschluß.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum unter dem Vorsitz des Präsidenten, Oberbergrats a. D. v. Velsen, verbreitete sich der Syndikus der Kammer, Dr. Hugo, M. d. R., ausführlich über den Stand der Londoner Verhandlungen. Um den deutschen Delegierten deutlich den Standpunkt der Wirtschaft des besetzten Gebietes darzulegen, beschloß die Vollversammlung einstimmig, folgendes Telegramm an den Reichskanzler in London zu senden:

„Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum spricht im vollen Verantwortungsbewußtsein für die Schwere der gegenwärtigen Lage der deutschen Wirtschaft ihre sachliche Ueberzeugung dahin aus, daß keine Möglichkeit für die Uebernahme und Erfüllung der weitgehenden Verpflichtungen des Dawesplanes besteht, wenn nicht das über den Versailler Vertrag hinaus besetzte deutsche Gebiet wirtschaftlich und militärisch unverzüglich geräumt, die Eisenbahnregie beseitigt und die volle wirtschaftliche und politische Handlungsfreiheit für das gesamte Reichsgebiet wiederhergestellt wird. Die Durchbrechung der Transfer- und Sachlieferungsbestimmungen des Dawesgutachtens durch den dritten Ausschuß der Londoner Konferenz macht jedes Abkommen auf dieser Grundlage für die deutsche Wirtschaft unannehmbar, weil sie undurchführbar ist."

Die geplagte Aenderung der Umsatzsteuergesetzgebung bildete den Gegenstand einer eingehenden Aussprache, die ihren Niederschlag fand in einer an das Reichsfinanzministerium gerichteten Eingabe. In dieser Eingabe wird die Zustimmung der Industrie- und Handelskammer zu der geplanten Herabsetzung des Umsatzsteuersatzes von 2½ auf 2 Prozent zum Ausdruck gebracht und ein weiterer Abbau des Steuersatzes für wünschenswert erachtet, falls das Reich den Steuerausfall tragen kann. Das im § 7 des Umsatzsteuergesetzes festgesetzte Zwischenhandelsprivileg muß unbedingt erhalten bleiben, da es die einzige Abschwächung des wirtschaftsstörenden Charakters des Umsatzsteuergesetzes darstellt. Die Umwandlung der Umsatzsteuer in eine Einzelhandelssteuer lehnt die Kammer ab. Die Genossenschaften und Untersuchungen in öffentlicher Hand müssen in gleicher Weise wie der Handel zur Umsatzsteuer herangezogen werden.

Die Kammer beschäftigte sich dann mit den Fragen der

Neuorientierung der deutschen Zollpolitik,

die mit dem 10. Januar 1925 möglich wird, weil dann der Meistbegünstigungszwang aus dem Versaillervertrag für Deutschland abläuft. Die Kammer hat bereits alle Vorarbeiten aufgenommen, um für die Zolltarifverhandlungen sich rechtzeitig zu rüsten. Die Notwendigkeit, möglichst günstige Verträge mit den ausländischen Wirtschaftsländern abzuschließen, bedingt einen sehr weit spezialisierten Zolltarif. Aufgabe der Kammer erscheint es, in der Richtung eines gemäßigten Schutzzolles den wirtschaftlichen Ausgleich in den Zollkämpfen zu erstreben. Zu der Absicht der Reichsregierung, schon gegenwärtig der Landwirtschaft einen erneuten Schutz zuteil werden zu lassen, nahm die Vollversammlung folgende zustimmende Entschließung an:

„Die Industrie- und Handelskammer in Bochum billigt die Absicht der Reichsregierung, die früheren Vertragszölle für Getreide und Vieh wieder einzuführen. Sie vertritt diesen Standpunkt trotz der dadurch bedingten Verteuerung der deutschen Produktionsgrundlage, weil die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugung in ein vernünftiges Verhältnis zu den Preisen der landwirtschaftlichen Bedarfsmittel gebracht werden müssen, und die Schutzzölle zugleich ein notwendiges Sicherungsmittel zur Wiederherstellung des landwirtschaftlichen Realkredites sind. Die Kammer lehnt alle über die Regierungsvorlage hinausgehenden Bemühungen, durch Zollmaßnahmen auf dem Wege der vereinfachten Gesetzgebung die Lebensmittel, insonderheit die Fettversorgung des deutschen Volkes zu verteuern, ab."

Verkehrs- und Steuerfragen.

Die Kammer hat sich mit der Frage des Abbaus des Reichseisenbahntarifs beschäftigt und sprechend das besondere Interesse auf die Herbeiführung günstigerer Tarifverhältnisse für den Absatz der Ruhrkohle gelegt. Die Kammer hat sowohl im Reichsverkehrsministerium, wie im Industrie- und Handelstag ihre Bemühungen unternommen, um zu erreichen, daß 1. eine allgemeine Herabsetzung der Kohlenfrachten Platz greift, 2. die Staffeltarife in den kürzeren Entfernungen herabgesetzt werden und 3. die Seehäfen-Ausnahmetarife für den Kohlenversand wiederhergestellt werden. Nach der Stellungnahme des Ausschusses des Reichseisenbahnrates ist zu hoffen, daß ein wesentlicher Teil der Forderungen der Kammer erfüllt werden dürfte.

Erneut beschäftigte sich auch die Vollversammlung mit der steuerlichen Belastung der Wirtschaft, insbesondere mit der Belastung durch die Gewerbesteuer, sie beschloß nach eingehender Aussprache, an das Preußische Ministerium des Innern, Preußische Handelsministerium, Preußische Finanzministerium und Reichsfinanzministerium folgende Eingabe zu richten:

„Die Wirtschaft des besetzten Gebietes, die zurzeit die gesamten Reparationslasten des Deutschen Reiches allein trägt, ist durch die Micum-Lasten und die außerordentliche Höhe der Reichssteuern bereits über die Grenze ihrer Leistungs- und Zahlungsfähigkeit belastet. Hierzu kommt, daß die Gemeinden des besetzten Gebietes zur Deckung ihrer Fehlbeträge von dem Gewerbe des besetzten Gebietes ein vielfaches der Gewerbesteuern fordern, wie sie im unbesetzten Deutschland bezahlt werden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum macht mit allem Ernste darauf aufmerksam, daß die Durchführung dieser Steuersätze nicht die Gefährdung, sondern die Vernichtung des Gewerbes im besetzten Gebiet bedeutet, das durch die doppelt stärkere Belastung gegenüber dem unbesetzten Deutschland völlig konkurrenzunfähig wird, und dessen Arbeiter dann notwendig der Erwerbslosigkeit anheim fallen müssen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum fordert daher mit allem Nachdruck von der Preußischen Regierung praktische Unterstützung des Ruhrgebietes dadurch, daß den Ruhrgemeinden ein gerechter Anteil an Reichssteuern überwiesen wird und darüber hinaus der außerordentlich bedrängten Lage der Gemeinden durch Zuweisung weiterer Mittel Rechnung getragen wird, die es ermöglichen, die Gewerbesteuer im besetzten Gebiet mit der des unbesetzten Deutschlands in Einklang zu bringen. Sie erwartet von der Regierung, daß keine höheren Gewerbesteuerzuschläge im Ruhrgebiet genehmigt werden wie im unbesetzten Deutschland.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum fordert dringend, daß von der Preußischen Regierung den Gemeinden des besetzten Gebietes die gesetzliche Handhabe zur Durchführung der erforderlichen Sparmaßnahmen gegeben wird, da nur so der Zusammenbruch der Gemeindefinanzen und der Wirtschaft des besetzten Gebietes vermieden werden kann."

Auch die Bestrebungen, die auf eine Ausschaltung des Einzelhandels durch den Beamtenhandel und die Werksversorgung hinauslaufen, beschäftigten die Vollversammlung. Durch ein Zusammenarbeiten beider Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels und der Industrie wird sich leicht ein Weg finden lassen, um den berechtigten Forderungen des Einzelhandels Genüge zu tun.

Die Einrichtung eines Schiedsgerichtes zur Erledigung von Streitigkeiten in Industrie, Handel und Gewerbe wurde beschlossen. Die vorgelegte Schiedsgerichtsordnung fand einstimmige Annahme.

** **Verfassungsfeier.** Von einer offiziellen Feier hat man in der Stadt Bochum Abstand genommen. Eine gestern vormittag in der Tonhalle abgehaltene Feier, die von der sozialdemokratischen Partei veranstaltet war, nahm bei sehr gutem Besuch einen stimmungsvollen Verlauf. In Weitmar fand gestern nachmittag eine Waldfeier statt, die, da wir nach längerer Zeit mal wieder einen himmelblauen Sonntag hatten, starken Zustrom, auch aus allen Nachbarorten, aufwies.

× **Verstärkte Tätigkeit der Kommunisten in den Gemeinden.** Von der kommunistischen Zentrale sind neue Richtlinien aufgestellt worden, die eindeutig darauf gerichtet sind, die parlamentarischen Verhandlungen zu sabotieren. In jeder Sitzung sollen möglichst zu jedem Punkt der Tagesordnung die Kommunisten besondere Anträge stellen. Die gleichen Anträge zu Gunsten des Proletariats, die in der Gemeindevertretung gestellt werden, müssen auch in den örtlichen Gewerkschaftskartellen, Betriebsrätevers sammlungen, Funktionärsitzungen usw. eingebracht werden. Werden besondere Anträge zugunsten der Erwerbslosen eingebracht, so ist vorher eine Versammlung der Erwerbslosen einzuberufen, bei Anträgen zugunsten Kriegsbeschädigter eine Versammlung der Kriegsopfer, bei Anträgen zugunsten der städtischen Arbeiter, der Ausgesperrten, der Streikenden, der Obdachlosen usw. eine Versammlung der Staats- und Gemeindearbeiter, der Ausgesperrten, Streikenden, Obdachlosen usw. In diesen Versammlungen sprechen diejenigen Genossen, die auch im Gemeindeparlament die Anträge begründen werden; sie lassen diese Anträge von der Versammlung annehmen. Umzüge durch die Straßen der Gemeinde sollen auf die Verhandlung aufmerksam machen. Die Demonstrationszüge sind vor die Rathäuser usw. zu führen, soweit durchführbar, stets auch in die Sitzungssäle, wo die Demonstranten das Wort nehmen sollen. Da die Staatsregierung Anordnungen erlassen hat, wonach alle Stadtverordnete, die nicht zur Verfassung sich bekennen, sondern systematisch die parlamentarischen Verhandlungen sabotieren, so kann man sich auf starke Zusammenstöße gefaßt machen, denen in manchen Fällen die Auflösung des Gemeindeparlaments folgen wird.

** **Das Freibad.** Wie oft hat man sich nicht schon den Kopf darüber zerbrochen, wo man ein Freibad für Bochum anlegen oder — nicht anlegen sollte. Denn es gibt auch Leute, die von derlei Sachen überhaupt nichts wissen möchten. Das Grummer Projekt fand keine Gnade bei der Mehrheit des Stadtparlaments; die Ausnutzung des Sievens bei der städtischen Ziegelei in Weitmar hielt man auch nicht für angebracht — da ist man nun nach langem Hin und Her auf den Gedanken gekommen, ein Freibad im Schmechtingsiepen — das Tälchen zwischen Herner, Wöde- und Uhlandstraße — anzulegen. Es käme besonders dem dichtbevölkerten nördlichen Stadtteil zugute. Den Plan der Errichtung eines Strandbades an der Ruhr verfolgt man aber auch noch und wir glauben, daß es gelingen wird, dafür ein besser geeignetes Gelände ausfindig zu machen, als die bisher vorgeschlagenen Plätze. Greifbare Gestalt haben die Projekte, sowohl das der Errichtung eines Freibades im Schmechting, wie der eines zweiten Hallenbades beim Schlachthof, bisher noch nicht gewonnen, indessen hat man doch das ernstliche Bestreben, die im Interesse der Volksgesundheit unbedingt erforderliche vermehrte Badegelegenheit tunlichst bald zu schaffen.

() **Nochmals die Vermögenssteuer-Veranlagung der Hausbesitzer.** Nach § 24 der Durchführungsbestimmungen des Finanzministeriums vom 8. März 1924 erfolgt bei bebauten Grundstücken, soweit es sich um Mietgrundstücke (sog. Miethäuser) handelt, ein Abschlag von 70 Prozent des Wehrbeitragwertes. Nach Absatz 2 der vorgenannten Vorschrift können die Landesfinanzämter nach Lage der örtlichen Verhältnisse Abschläge bis zum Höchstsatze von 80 Prozent (also 10 Prozent mehr) zulassen. Von dieser Ermächtigung hat das für den hiesigen Bezirk zuständige Landesfinanzamt Münster Gebrauch gemacht und angeordnet, daß bei solchen Mietgrundstücken, die im wesentlichen aus kleineren Wohnungen ohne Komfort bestehen und die an Mieter aus Kreisen der minderbemittelten Bevölkerung vermietet sind, bei der Reichsvermögenssteuer 1924 von dem Wehrbeitragswert ein Abzug von 80 Prozent, statt wie sonst 70 Prozent, zuzulassen ist. Diese Maßnahme ist für die kleinen Hausbesitzer, die mit der Not des Lebens zu kämpfen haben, zu begrüßen.

* **Quittungskartennachschau.** Die Revision der Quittungskarten beginnt am 12. August im Stadtbezirk 4 (Buddenberg-, Wittener-, Wrangelstraße und am Hain. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten. Für Dienstmädchen sind Marken zu 40 Pfg. zu verwenden.

** **Kleine Tageschronik.** Der blinde Pianist Hans Dietrich legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem Schwindler, vor dem kürzlich polizeilich gewarnt wurde, nicht identisch ist. — In der Nähe des Bahnhofs Präsident entstand in der Nacht zum Samstag eine Schlägerei, bei der eine Person zwei Messerstiche in die Hand abbekam, während einem anderen ein Paket mit Wäschestücken entrissen wurde.

Aus dem Vereinsleben.

blh. **Kreisverband der Frauenhilfe Bochum-Land.** In der Jahresversammlung auf dem Hohenstein bei Witten nahmen über 2000 Frauen teil. Nach einigen herzlichen Begrüßungsworten der Vorsitzenden, Frau Superintendent Niederstein (Altenbochum) wies Pastor Kockelke in seinem Vortrag mit warmen Worten auf die nationalen, sittlich-sozialen und kirchlichen Pflichten der Frauen hin und ermahnte sie, besonders in dieser schweren Zeit in Familie, Verein und Gemeinde als christliche Frau und Mutter das ihre zu tun. Die Chöre der verschiedenen Vereine sangen im Saal, auf der Wiese und am Berger-Denkmal; auch einige Deklamationen verschönten die Feier. Die neugegründete und von Frau Reschop geleitete Vertriebsstelle von Schriften und Bildern der Frauenhilfe erfreute sich regen Zuspruchs. Ein kurzes Dankgebet schloß die Feier. Die frühere Sekretärin des Kreisverbandes, Frl. v. Bamberg, die jetzt in den Anstalten in Volmarstein Heilung sucht, gedachte der Frauenhilfe in einem poetischen Kartengruß.

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

16) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht bi August Scherl, G. m. b. H., Berl in

Ein junger Hauptmann, dem der die Gefangenen begleitende Rotgardist einen rohen Kolbenstoß in den Nacken versetzte, lachte dem schwarzbärtigen Muschik ins Gesicht. Der Ausdruck seines Lachens, das in seiner maßlosen Verachtung der rohen Gewalt, der man sich beugen mußte, beinahe etwas Symbolisches hatte, blieb in Suwalkoffs Gedächtnis haften. Etwas in diesem Lachen hatte an Alexander Gregorowitsch erinnert.

„Immer Alexander Gregorowitsch," dachte Suwalkoff. „Er füllt meine Seele und läßt für nichts anderes mehr Raum in ihr als für Marja Petrowna. Er vergiftet mich mit seinem Herrenlächeln und seiner kühlen Gelassenheit, mit der er Marja Petrowna für sich in Anspruch nimmt. Ich liebe Marja Petrowna. Ich, der Bauer Suwalkoff, strecke meine Hände nach Marja Petrowna aus. Es heißt, daß Feodora Gregorowna einem lettischen Revolutionär angehört hat. Marja Petrowna soll mir angehören. Ich verweigere sie Alexander Gregorowitsch. Ich wäre imstande, Alexander Gregorowitsch zu töten, um Marja Petrowna zu gewinnen."

Er saß in Irma Jenrichownas tiefem Sessel, trank Tee und rauchte von den Zigaretten, die Irma Jenrichowna ihm anbot.

Irma Jenrichowna fragte, den Satz, den sie begonnen hatte, unterbrechend:

„Woran denkst Du, Sergej Alexandrowitsch?"

Er hatte ein mattes Lächeln.

„Warum fragst Du, Irma Jenrichowna?"

Sie meinte versonnen:

„Es gibt Momente, in denen Deine Augen an die Augen Dsershinskis erinnern."

Suwalkoff errötete. Er glaubte, in Irma Jenrichownas Stimme einen Unterton von Bewunderung zu hören, der ihn in Verwirrung setzte.

Gleichzeitig fiel es ihm ein, daß Dsershinski seinen heutigen Bericht mit einem leichten, kaum merklichen Stirnrunzeln entgegengenommen hatte.

„Sie sind vorsichtig, die Hunde. Es ist sicher, daß Bolkonski seine Briefe nicht durch die Post befördert. Er muß geheime Boten haben, deren Anwesenheit im Hause etwas Selbstverständliches bedeutet. Suche auf unauffällige Weise an seinen Schreibtisch zu gelangen. Wir könnten eine Haussuchung vornehmen lassen. Aber das würde für die Mitglieder des Komplotts eine vorzeitige Warnung bedeuten. Es muß uns gelingen, das ganze Nest mit einem einzigen Schlage auszunehmen. Bolkonski muß die Adressen seiner Mitverschworenen irgendwo aufgezeichnet haben."

„Es ist unwahrscheinlich, daß er eine derartige Liste in seinem Schreibtische aufbewahrt. Bolkonski wird jeden Augenblick auf die Möglichkeit einer Haussuchung gefaßt sein."

Suwalkoff hatte den letzten Satz stockend hervorgebracht. In Dsershinskis Augen war auf einmal ein Ausdruck, der ihn stutzig machte.

Um seinen Mund kroch ein Lächeln.

„Ich finde, Sergej Alexandrowitsch, daß Deine Bemühungen um die große Sache ein wenig lau geworden sind. Deine positiven Ergebnisse sind sehr gering. Wir haben die Speisewirtschaft, die Du uns bezeichnetest, aufs sorgfältigste überwachen lassen, ohne zu einem einzigen befriedigenden Ergebnisse zu gelangen. Wir haben bei den ehemaligen Grafen Orloff und Dumski, die Du als Besucher der Bolkonskis anführtest, erfolglose Haussuchungen gehalten. Dabei bezweifle ich nicht einen Augenblick, daß der Schlüssel des Rätsels in unserer greifbaren Nähe liegt."

Er sah Suwalkoff mit einem ruhigen, drohenden Blicke an.

„Du wirst ihn finden, Sergej Alexandrowitsch! Du wirst Bolkonskis Schreibtisch durchsuchen. Hier sind Dietriche. — Du wirst auf geheime Fächer achten. Vielleicht ist eine Falte in der Wandbekleidung schadhaft. Du wirst darauf achten, ob Bolkonski die Nächte wirklich innerhalb des Hauses zubringt, wie er sich den Anschein gibt. Du wirst die alte Natascha bestechen. Wir dürfen keine Zeit verlieren. Jede verlorene Minute kann die große Sache gefährden."

Suwalkoff setzte die Teetasse auf den kleinen Tisch mit der grünen, schadhaft gewordenen Plüschdecke zurück und schloß die Augen. Er sah Dsershinskis Gesicht vor sich. Das bleiche Gesicht mit dem ruhigen, drohenden Blick. Er glaubte Irma Jenrichownas Stimme zu hören: „Dsershinski baut auf Furcht."

Er machte eine heftige unwillkürliche Bewegung, so daß sein Knie den weichen Plüsch der Tischdecke streifte.

Irma Jenrichowna wiederholte ihre Frage:

„Woran denkst Du, Sergej Alexandrowitsch?"

Ihre Stimme war dunkel und weich vor mütterlicher Besorgnis. Suwalkoff empfand sie wie die Wohltat einer leisen, körperlichen Berührung. Er antwortete, ohne die Augen zu öffnen:

„Es ist immer dasselbe, an das ich denke, Irma Jenrichowna. Dasselbe vielleicht, an das wir alle denken. Wenn wir die Augen schließen, sehen wir immer ein Rot. Immer das gleiche, große, rauschende Rot."

Er hob die Lider und beugte den Kopf auf die flachen Hände.

Irma Jenrichowna sagte leise:

„Es ist zuviel Blut geflossen, Sergej Alexandrowitsch. Und es ist trotz allem noch nicht genug Blut geflossen. — Die Ströme von Blut berauschen uns und machen uns gleichzeitig furchtsam."

Sie schwieg und ließ den Tee achtlos in die leere Tasse rinnen.

„Es gibt Nächte, in denen ich das Blut schreien höre," fuhr sie gedämpft fort.

Der Ton ihrer Stimme schien ihre Seele gleichsam zu enthüllen.

„Es empört sich wider uns. Es fordert Rechenschaft."

Suwalkoff stand auf.

„Das ist sinnlos, Irma Jenrichowna. Wir sind es, die Rechenschaft zu fordern haben. Niemand als wir. Unsere Zeit ist da."

Irma Jenrichownas Hände wollten nach der Teetasse greifen und tasteten ins Leere.

„Einer von uns ist in diesen Wochen ein anderer geworden, Sergej Alexandrowitsch."

„Mir ist es, als ob wir alle stündlich wüchsen und uns veränderten, Irma Jenrichowna. Unermeßliche Möglichkeiten liegen in uns. — Wir haben uns ein Ziel gesteckt, das in jeder Stunde in eine weitere Ferne zu rücken scheint. Aber wir ersinnen in jeder Stunde neue Mittel, um das Ziel zu erreichen. — Und wir haben die nachtwandlerische Sicherheit, daß wir es eines Tages erreichen werden."

Er verstummte mit geöffneten Lippen und dachte: „Weshalb spreche ich zu Irma Jenrichowna von Marja Petrowna?"

Um Irma Jenrichownas Lippen zitterte ein mattes Lächeln. Sie setzte schweigend die Teetassen zusammen, drehte sich aus Zeitungspapier und Machorka eine Zigarette und nahm mit einer müden Bewegung wieder in dem tiefen Sessel Platz. In ihren sanften, erloschenen Augen stand eine stumme Bitte.

Suwalkoff verstand sie nicht.

Er dachte: „Weshalb hat Marja Petrowna sich geweigert, von Moskau abzureisen? Was hält sie in Moskau?

Von unten klang das gespenstische Rasseln der Gefangenenautomobile. Schnee tropfte und rieselte von den Dächern. Die Luft hinter den Scheiben war grau. Es wurde Frühling. Frühling wie damals, als Marja Petrowna sich von Alexander Bolkonski hinter der Parkmauer küssen ließ.

Suwalkoff lächelte drohend und nahm seinen Mantel vom Haken. Während er das tat, spürte er das leise Klirren der Dietriche, die er in der Brusttasche trug. Schamröte flackerte über sein Gesicht.

Irma Jenrichowna sagte:

„Willst Du schon gehen, Sergej Alexandrowitsch?"

Er nickte, ohne zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport.

Die deutschen Meisterschaften.

Leichtathletik.

Stettin, 10. August.

Die Ergebnisse des Samstags.

Die Deutsche Sport-Behörde für Leichtathletik hat die Sturmflut von Protesten ungerührt über sich ergehen lassen; der deutsche Leichtathlet mußte also wohl oder übel den Weg zu den Titelkämpfen nach Stettin nehmen. Im Verlauf der Kämpfe gab es manche Sensation, und wenngleich auch die Leistungen hier und da erheblich unter dem Niveau einer deutschen Meisterschaft bleiben: fast in allen Konkurrenzen sorgten erbitterte Kämpfe für ein lebhaftes Interesse.

Der 100-Meter-Lauf war natürlich eine sichere Sache für Houben. Nach glänzendem Start war er auf der ganzen Strecke stets ungefährdet und siegte mit 2 Metern Distanz vor Schlößke, dem blutjungen Berliner Sprinter, in der für die Bahnverhältnisse glänzenden Zeit von 10,7 Sek. 1. Houben (Preußen-Krefeld) 10,7 Sek., 2. Schlößke (Brandenburg-Berlin) 10,9 Sek., 3. Dreibholz (Essen 08) Brustbreite zurück, 4. Körnig (Breslau), 5. Friedrich (Leipzig) jeweils eine knappe Brustseite zurück.

Der 800-Meter-Lauf war ebenfalls eine sichere Angelegenheit für den Favoriten Peltzer, 1. Peltzer (Preußen-Stettin) 1:57,2 Min., 2. Osterhoff (Hamburg) 1:59,4 Min., 3. Schwarz (Hamburg) 2:00 Min., 4. Ufer (Bonn).

Die 5000-Meter-Sensation: Bedarff geschlagen! Das ganze Rennen erinnerte an den denkwürdigen 5000-Meter-Lauf im Duisburger Stadion vor zwei Jahren, in dem Bedarff gleichfalls durch Husen (Hamburg) eine Niederlage erlitt. Nur daß Bedarff diesesmal nicht den großen Widerstand des damaligen Kampfes leistete. Der bisherige Meister hatte während des ganzen Rennens kaum etwas zu bestellen, sichtlich stark indisponiert legte er apathisch Runde um Runde zurück, ließ zwei, drei, vier Mann vorbei und endete schließlich als Fünfter. Cornelius (Bochum) endete ebenfalls weit zurück im geschlagenen Felde. 1. Husen (St. Georg 1816-Hamburg) 15:23,5 Min., 2. Frantzen (Oldesloe) 15:25,9, 3. Bräutigam (Zeitz) 2 Meter zurück.

In den 400-Meter-Hürden mußte der Favorit Troßbach (Frankfurt) nach etwa 200 Meter aufgeben, da ihm seine Sehnenzerrung doch zuviel zu schaffen machte. 1. Hebel (T.-Ges. Mannheim) 58,5 Sek., 2. Schuhmann (Zehlendorff 88) nicht gezeitet. Stein (Hannover) distanziert; Troßbach (Frankfurt) aufgegeben.

3×1000-Meter-Staffel. 1. S.-C.-Charlottenburg 7:57,8 Min., 2. München 1860 7:58, 3. Kölner B.-C.

Weitsprung: 1. Schumacher (V. f. L., Hamburg) 6,89½ Meter, 2. Hempel (Dessau) 6,77 Meter, 3. Koepke (Stettin) 6,47 Meter.

Diskus (bestarmig): 1. Steinbrenner (Frankfurt 80) 41,20 Meter, 2. Hoffmeister (Münster 08) 37,23 Meter, 3. Thiele (Königsberg) 36,56 Meter.

Diskus (beidarmig): 1. Hähnchen Stettin) 68,09 Meter, 2. Steinbrenner (Frankfurt 80) 63,32, 3. Wendt (Preußen-Münster) 60,26 Meter.

Kugelstoßen für Damen: 1. Frl. Hennoch (D. S.-C., Berlin) 8,69 Meter, 2. Frl. Ult (München 60) 8,51, 3. Maeder (Bernau) 8,47 Meter.

Speerwerfen für Damen: 1. Frl. Wittmann (S.-C., Charlottenburg) 35,69 Meter. Neue deutsche Bestleistung. 2. Frl. Riese (S.-C., Charlottenburg) 32,92, 3. Frl. Pröscholdt (Preußen-Münster) 32,34 Meter.

4×100-Meter-Staffel für Damen: 1. Berliner S.-C. 52,8 Sek., 2. S.-C.-Charlottenburg 2 Meter zurück, 3. Dresdensia-Dresden Brustbr. zurück.

Die Ergebnisse des Sonntags.

200 Meter-Lauf: 1. Schlößke (Brandenburg Berlin) 22,3 Sek., 2. Apfel (T.-Ges. Mannheim) 22,8 Sek., 3. Dr. Reinhardt (Hamburger S. V.). Houben, der Favorit trat nicht an, um sich für die 4mal 100-Meter-Staffel zu schonen.

400 Meter-Lauf: 1. Neumann (T.-Ges. Mannheim) 51,2 Sek., 2. Schmidt (Teutonia Berlin) ½ Meter zurück, 3. Wellenreuther (T.-Ges. Mannheim) 3 Meter zurück.

1500 Meter-Lauf: 1. Peltzer (Preußen-Stettin) 4:06,8 Min., 2. Kleekam (München 60) 4:11,3 Min., 3. König (München 60) 50 Meter zurück. Ufer (Bonn) und der am Vortage verletzte Böcher (Köln) traten nicht an.

10 000 Meter-Lauf: 1. Graßmann (Bielau) 33:07,4 Min., 2. Tumofzeit (Polizei S. V. Berlin) 170 Meter zurück, 3. Gaßmus (Meißen) weitere 60 Meter zur. Bedarff (Düsseldorf) und Walpert (Magdeburg), die immer in der Spitzengruppe gelegen hatten, gaben nach 6000 bzw. 7500 Meter auf.

110 Meter Hürden: 1. Gundel (D. S. C. Berlin) 16,2 Sek., 2. Morgenroth (Stuttgart) Brustbr. zur., 3. Koepke (Stettin) weitere 3 Meter zur.

4mal 100 Meter-Staffel: 1. Preußen-Krefeld 43,9 Sek., 2. D. S. C.-Berlin 2 Meter zur., 3. Kölner S. C. 99 weitere 3 Meter zur.

Hochsprung: 1. Skorzinski (Polizei S. V. Berlin) 1,77 Meter, 2. Fritzmann (S. C. Charlottenburg) 1,75 Meter, 3. Klug (Königsberg) 1,75 berührt.

Stabhochsprung: 1. Lehninger (S. C. Charlottenburg) 3,70 Meter, 2. Neeg (Eintracht Frankfurt) 3,65 Meter, 3. Adams (Kurhessen Kassel) 3,60 Meter.

Kugelstoßen beidhändig: 1. Haymann (München 60) 13,37 Meter, 2. Hähnchen (Polizei S. V. Berlin) 12,39 Meter, 3. Brechermacher (München) 12,25 Meter.

Kugelstoßenn beidarmig: 1. Haymann (München 1860) 24,20 Meter (neue deutsche Bestleistung), 2. Hähnchen (Berlin) 22,31 Meter.

Speerwerfen beidhändig: 1. Zimmermann (Breslau) 56,83 Meter, 2. Lüdecke (D. S. C. Berlin) 56,32 Meter, 3. Schlokat (Insterburg) 55,11.

Speerwerfen beidarmig: 1. Lüdecke (D. S. C. Berlin) 93,08 Meter, 2. Schnurr (Athos Berlin) 90,05, 3. Schlokam (Insterburg) 84,85

Zehnkampf: 1. Westerhaus (Berliner S. C.) 532 P., 2. Schnurr (Berlin) 484, 3. Weinhold (Dresden) 484 P.

100 Meter-Lauf für Damen: 1. Frl. Haux (Eintracht-Frankfurt) 12,9 Sek., 2. Hennoch (Berlin) 3. Frl. Wittmann (Berlin).

Hochsprung für Damen: 1. Frl. Heister (Wilhelmshaven) 1,43 frei, 2. Frl. von Bredow (Berliner S. C.) 1,43 berührt.

Weitsprung für Damen: 1. Frl. Hennoch (Berliner S. C. 4,91 Meter, 2. Frl. Heister (Wilhelmshaven) 4,86½ Meter, 3. Frl. Poeting (Berliner S. C.) 4,86½ Meter. Durch Stechen entschieden.

Diskuswerfen für Damen: 1. Frl. Hennoch (Berliner S. C.) 25,66 Meter, 2. Frl. Maeder (Bernau) 21,60 Meter.

Im Gesamtergebnis endete Brandenburg mit großem Vorsprung vor Süd- und dem arg vom Pech verfolgten Westdeutschland.

Schwerathletik.

Mannheim, 10. August. (Eig. Drahtb.)

Ergebnisse:

Gewichtheben: Fliegengewicht: 1. Fuchs (Euskirchener Athl. C.) 655 Pfund, 2. Rhein (S. V. Göppingen 95) 645 Pfund. Bantamgewicht: 1. Friedrich (Sp. Vg. Sandow Nürnberg) 715 Pfund, 2. Kahl (Kraftsportklub Kittau) 710 Pfund, 3. Kühner (Kr. S. V. Durlach) 705 Pfund. Federgewicht: 1. Wolpert (T. V. 60 München) 815 Pfund, 2. Wiedemann (Sp. Vg. Stutigart) 795 Pfd., 3. Köhler (1. A. Sp. V. Karlsruhe) 725 Pfd. Leichtgewicht: 1. Reinfrank (V. f. K. 86 Mannheim) 925 Pfd., 2. Stefen (M. T. V. Magdeburg) 830 Pfd., 3. Berger (V. f. L. Feuerbach) 820 Pfd. Mittelgewicht: 1. Zinner (T. V. Würzburg) 900 Pfd., 2. Ruttmann Maxvorstadt Nürnberg) 890 Pfd., 3. Neukirchen (Kr. S. V. Germania Essen) 840 Pfd. Mittelgewicht B: 1. Lang (Stuttgart) 965 Pfd., 2. Münch (Stutigart) 930 Pfd., 3. Jung (München) 900 Pfd. Schwergewicht: 1. Straßberger (München) 1060 Pfund. 2. Trappen (Trier) 1055 Pfund.

Steinstoßen: Leichtgewicht: 1. Seeger (Ostweil) 7,24 Meter. Mittelgewicht: 1. Doller (München) 9,08 Meter. Schwergewicht: 1. Wenninger (Zuffenhausen) 9,60 Meter (Neuer deutscher Rekord), 2. Dr. Luther (Erfurt) 8,47 Meter.

Tauziehen: Leichtgewicht: 1. S. V. Hessigheim.

Gewichtwerfen: Schwergewicht: 1. Furtwängler (Regensburg) 9,18 Meter.

Schwimmen.

Erster Tag.

Berlin, 10. August.

Zum 38. Male kamen im Stadionschwimmbecken die Deutschen Schwimm-Meisterschaften zum Austrag. Die Sensation des ersten Tages war die Niederlage der Magdeburger, die bislang die Führung im deutschen Schwimmsport hatten, und der Erfolg der westdeutschen Schwimmer, die in fast allen von ihnen besetzten Rennen siegreich blieben. Im Rückenschwimmen verteidigte Frl. Rehborn (Bochum) ihren Titel erfolgreich.

8 mal 200 Meter Beliebig-Staffel: 1. Rhenus Köln 7.57, 2. Hellas Magdeburg 7,58 M., 3. Poseidon Köln 7.58.8 M.

8 mal 100-Meter-Brustkstaffel: 1. Rhenus (Köln) 4.13.8 Min., 2. Poseidon Köln 4 Min. 24,4 Sek., 3. Wasserfreunde Hannover.

400 Meter Beliebig-Schwimmen: 1. Berges (Jungdeutschland Darmstadt) 5.29.4 Min., 2. Heinrich (Leipzig) 5.37.8 Min., 3. Handschuhmacher (Dortmund) 5.54,8 Min.

100 Meter Seitenschwimmen: 1. Tramer (A. S. V. Breslau) 1.16.8 Min., 2. Benecke (Hellas Magdeburg) 1.13.5 Min., 3. Schmidt (Halle) 1.14 Min.

100 Meter Rückenschwimmen: 1. Dahlem (N. S. V. Breslau) 1.16.8 Min., 2. Ettner (Bremen) 1.17 Min., 3. Küppers (Neustadt) 1.17,4 Min.

Damen-Springmeisterschaft: 1. Söhnchen (Bremen) 62¾ Punkte, 2. Hermes (Bonn) 54¾ Punkte, 3. Rosenthal (Düsseldorf) 53 Punkte.

Damen-Rückenschwimmen: 1. Rehborn (Bochum) 1.32.2 Min., 2. Simon (Hamburg) 1.35 Min., 3. Arndt (Gießen) 1.36,2 Min.

Damen-Brustkstaffel 3 mal 100 Meter? 1. Billo (Hamburg) 5.01.8 Min., 2. Germania (Berlin), 3. Spandau 04.

Der zweite Tag.

Bei besserem Wetter und auch besserem Besuche wurden die Kämpfe heute fortgesetzt, die in den Damenwettbewerben zwei neue deutsche Bestleistungen erbrachten. Frl. Rehborn (Bochum) konnte ihrem Sieg im Rückenschwimmen einen weiteren im 100 Meter-Freistilschwimmen folgen lassen und erreichte dabei die neue Rekordzeit von 1 Min. 20 Sekunden. Die Weltbestleistung ist allerdings fast 8 Sekunden besser, immerhin aber darf man sich dieses Fortschrittes freuen. Auch die Bestleistung im Damenbrustschwimmen wurde durch Frl. Erna Murray (Leipzig) gedrückt.

8 mal 100-Meter-Staffel beliebig: 1. Poseidon Köln 8,24 Min., 2. Hellas Magdeburg 8.24.2, 3. Rhenus Köln 2.24.4 Min.

400 Meter Freistilschwimmen für Damen: 1. Frl. Rehborn (Bochum) 1.20 (Neuer deutscher Rekord), 2. Krog (Hildesheim) 2.26 Min.

100 Meter Brustschwimmen für Damen: 1. Murray (Leipzig) 1.30,8 Min. (Neuer deutscher Rekord), 2. Arndt (Gießen) 1.33.6 Min.

100 Meter Beliebig: 1. Heinrich (Leipzig) 1.03,9 Min., 2. Dahlem (Breslau) 3. Treis (Köln).

Kunstspringen: 1. Dr. Lechnir (Dessau), 2. Luber (Berlin).

Turmspringen: 1. Luber (Berlin), 2. Plumanns (Köln).

1500 Meter-Schwimmen beliebig: 1. Berges (Jungdeutschland Darmstadt), 22 Min. 56 Sek., 2. Vierkötter (S. C. Köln) 23,04 Min., 3. Handschuhmacher (Aegir Dortmund).

Mehrkampf: 1. Luber (Poseidon Berlin) 60,8 Punkte. 2. Plumanns (Poseidon Köln), 53 Punkte, 3. Mieden (Berlin) 33 Punkte.

100-Meter-Brustschwimmen: 1. Rademacher (Magdeburg) 1.1 Min., 2. Sommer (Rhenus Köln) 1.20 Min., 3. Weiß (Nürnberg).

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Hellas Magdeburg.

Rudern.

Frankfurt 10. August. (Eig. Drahtb.)

Vierer ohne Steuermann: 1. Germania Frankfurt 6:01,1 Min., 2. Undine Offenbach 6:03 Min., 3. R. C. Wannsee wegen Kollision ausgeschlossen. — Einer: 1. Flinsch (Frankfurter R. V.) (ohne Zeit), 2. Dr. Reinhold (Germania Berlin) bei 1100 Meter aufgegeben. — Riemenzweier ohne Steuermann: 1. Alemannia Hamburg 6:45,8 Min., 2. Viktoria Berlin, 3. Kölner C. f. Wassersport. — Doppelzweier ohne Steuermann: 1. Frankfurter R. V. (Flinsch-Brühl) 5:54,8 Min., Germania Frankfurt ausgeschlossen. — Großer Achter: 1. Sport-Borussia Berlin 5:51,2 Min., 2. Mainzer R. V. Junior-Vierer: 1. Heidelberger R.-C. 6:17, 2. Ludwigshafener R.-V. 6:17,2, 3. Hansa-Dortmund. — Junior-Achter: 1. Germania-Frankfurt 5:53,6, 2. Fasteler R.-Ges. 3:54, 3. Hansa-Dortmund 5:54,2 Min. — Senioren-Achter: 1. Würzburger R.-Ges. 5:54,4 Min., 2. Germania-Frankfurt 6:03 Min.

Ein Städtespiel Rotterdam—Bochum.

Der Rasensportverband Bochum hat mit der Stadtmannschaft von Rotterdam einen Fußball-Städtekampf vereinbart, der am Samstag, den 23. August im hiesigen Stadion ausgetragen wird. Die Holländer stellen eine erstklassige Mannschaft mit vier Internationalen, darunter den Mittelstürmer, der auf der Olympiade in Paris das Tor gegen Uruguay erzielte, und werden in folgender Aufstellung antreten:

Pars (C. V. V.)

Oosthoek (Sparta) v. d. Stay (C. V. V.)

Zuhdam Bul Vechoeven

(Feyenoord) (C. V. V.)

v. d. Steen Konings Phl Formenoy Gronendyk

(C. V. V.) (Feyenoord) (Sparta) (C. V. V.)

Der Mittelläufer und der Halbrechte wirkten in den letzten Länderkämpfen gegen Belgien und Deutschland mit, während der rechte Verteidiger und Mittelstürmer diese Posten in Hollands Olympia-Mannschaft einnahmen.

Bochumer Fußball.

Die Ausbeute am zweiten Sonntage der neuen Saison war im engeren Bezirk ziemlich reichhaltig. Der Auftakt am Samstag abend sah die Mannschaft des Sp. V. Ehrenfeld gegen eine Elf der Germania 06 siegreich. Die Vereinigten spielten recht eifrig, jedoch war der Zusammenhang innerhalb der Mannschaft erklärlicherweise noch nicht gefestigt genug, um der gut eingespielten Mannschaft des Platzvereins ernsthaft Widerstand zu leisten. In der ersten Hälfte war das Spiel durchweg offen. Ehrenfeld hatte jedoch mehr Torgelegenheiten. Ein exaktes Durchspiel brachte ihnen durch Hellers die Führung. Nach der Pause drängte Ehrenfeld gewaltig. Für den Platzverein fiel das zweite Tor, als der Linksaußen einen guten Flankenball hereinbrachte, den der Rechtsaußen mit scharfem Schrägschuß verwandelte. Das Spiel hinterließ einen guten Eindruck. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend.

Am andern Tage war das Zusammentreffen der Lokalvereine Germania — Westfalia das Fußballereignis. Vor ungefähr 1000 Zuschauern wartete der Platzverein mit einer weit stärkeren Mannschaft als am Tage vorher auf, die sich als fit erwies und den in der letzten Saison so gefürchteten Gegner mit 3:0 abfertigen konnte. Die erste Halbzeit hielt sich Westfalia trotz einer schwachen Läuferreihe achtbar, der Treffer Brüggemanns nach 30 Minuten kam überraschend. Nach dem Wechsel kam Germania immer mehr in Schwung, während die Westfalen zusehends abfielen. Der grüne Hüter wehrte sich überaus tapfer, war aber gegen zwei weitere Tore Schonefelds und Imhäusers machtlos. Wenn auch das Ergebnis um ein Tor für die Gastgeber zu hoch sein dürfte, so war der Sieg der ausgeglicheneren und systemvollen Mannschaft ein glatter und eindrucksvoller. Das Fehlen Kaminskis machte sich in der Gästeelf nur in etwa bemerkbar, deren Achillesferse eine schwache Läuferreihe war. Im Sturm waren Tepel und Rhssel die treibenden Kräfte, die aber auch gegen die Germanendeckung vergebens ankämpften. Eine besondere Leistung vollbrachte Westfalias Tormann, der so manchen Ball unschädlich machte und das Ergebnis hielt. Braumann als Unparteiischer befriedigte durchaus.

Eine Ligareservemannschaft (?) des anscheinend wieder auferstandenen 1. F. C. 06 weilte beim V. f. B. in Wiemelhausen und wurde von dem Neuling mit 2:1 geschlagen.

Die Vereinigten Preußen 07 leiteten die neue Spielzeit mit einem Treffen in Castrop gegen den dortigen Sp. V. 02 ein. Die Mannschaft zeigte ein anderes Gesicht. Kramer hütete das Tor, während der langjährige Hüter Dormagen sich wieder einmal im Sturm versuchte und auf dem Linksaußenposten nicht weniger als drei Tore trat. Das Schlußergebnis lautete 5:2 für die Bochumer, ein ansprechendes Ergebnis, zumal der bewährte Verteidiger Hoffmann nicht mit von der Partie war.

Der T. u. S. weilte in Gladbeck und enttäuschte seine vielen Anhänger mit einer 4:1-Niederlage gegen die dortigen Preußen. Die Bochumer Elf war wieder einmal ersatzgespickt und schien den Gegner zu leicht genommen zu haben.

Von den benachbarten Vereinen schlug der V. V. V. Linden die Sp.-Vg. Sprockhövel mit 5:2, während der F. C. Laer gegen den F. C. 92 Witten, der am Tage vorher die Dortmunder Alemannia mit 4:0 abgetan hatte, ein unentscheidenes 2:2 erzielte.

In der A-Klasse spielten die Rivalen Concordia und Sp. Sp. Stiepel. Die Platzbesitzer waren auch dieses Mal die besseren und siegten mit 3:0. ullus.

Bochumer Handball.

Einen schönen Erfolg errang die junge Handballmannschaft der Westfalia, die den Eickeler Turnerbund auf heimischem Platze hoch mit 7:2 Toren schlug. Trotz längerer Spielerfahrung hatten die Turner bei der guten Zusammenarbeit der Bochumer Elf fast nichts zu bestellen.

Die Handballmannschaft des Sp. V. Ehrenfeld trat zum ersten Male an die Oeffentlichkeit und holte gegen die technisch bessere Vorwärtself ein unentschiedenes 3:3-Ergebnis heraus, nachdem Vorwärts bis zur Pause mit 3:1 geführt hatte.

Fußball-Ergebnisse.

Westdeutschland.

Duisburger Sp. V. — Schwarz-Weiß Essen 1:3.
Rheydter Sp. V. — Arminia Bielefeld 3:0.
V. f. R. Köln — D. F. C. Prag (Samstag) (ausgef.).
Essener S. V. 99 — B. V. Altenessen (Samstag) 2:4.
Borussia M.-Gladbach — Meidericher Sp. V. 2:1.
Duisburg 08 — B. V. Altenessen 2:0.
V. f. R. Mülheim-Ruhr — Meiderich 06 (Samstag) 2:1.
Preußen Duisburg — Eintracht Hannover 2:1.
B. V. Beeck — Hertha Duisburg 6:2.
S. C. M.-Gladbach — B. V. 84 Düsseldorf 2:1.
Eintracht M.-Gladbach — Sp. Vg. M.-Gladbach 1:1.
Sp. u. S. Hamm — Jahn Werdohl 1:3.
S. C. Paderborn 18 — Münster 08 5:3.
Turu Düsseldorf — Eintracht Hannover (Samstag) 5:3.
S. u. Sp. Vg. Barmen — D. S. C. Prag (Samstag) 1:4.
Preußen Essen — Erle 08 3:3.

*

Arminia Hannover — Sp. Vg. Fürth (Samstag) 2:2.
F. C. Altona 93 — Sp. Vg. Fürth 3:3.
Preußen Stettin — 1. F. C. Nürnberg (Donnerstag) 0:3.

Vereinsmeisterschaften des T. u. S.-Bochum.

Am Samstag nachmittag hielt der T.- u. S. im Stadion bei der guten Beteiligung von 70 Mitgliedern seine diesjährigen leichtathletischen Vereinsmeisterschaften ab. In vier Klassen kämpften die verschiedenen Abteilungen des Vereins und erzielten zum Teil sehr gute Leistungen. Vor allen Dingen ist dies von der Jugendabteilung zu sagen, die sich mit allen Ergebnissen sehen lassen kann.

Leichtathleten. 100 Meter: 1. Manns 11,8, 2. Schwiening, 3. Specht. — 200 Meter: 1. Manns 23,09, 2. Specht 24,03, 3. Schwiening. — Kugelstoßen: 1. Paas 10,55, 2. Stelges 9,45, 3. Koch 8,00. — Speerwerfen: 1. Kerstein 40,15, Meter, 2. Stelges 35,50. — Diskuswerfen: 1. Paas 30,55, 2. Stelges 26,05. — Weitsprung: 1. Manns 5,50, 2. Schwiening 5,40, 3. Becker 5,10. — Hochsprung: 1. Becker 1,60, 2. Koch 1,58, 3. Specht 1,55. — Fußball- und Hockeyabteilung: 100 Meter: 1. Berg 12,02. — 300 Meter: 1. Krüger 43. — Kugelstoßen: 1. Krüger 8,36, 2. A. Buddenhorn 8,20, 3. Kalwa 8,03. — Weitsprung: 1. Schönmüller 6,00, 2. Berg 5,80, 3. Sambill 5,60. — Alte Herren (32—40 Jahre): 50 Meter: 1. Habekost 6,7. — Kugelstoßen: 1. Habekost 7,40. — Weitsprung: 1. Habekost 5,15. — Alte Herren (über 40 Jahre): Weitsprung aus dem Stand: 1. Sintermann 1,82. — Kugelstoßen 1. Sintermann 6,80. — Jugendliche 06/07: 100 Meter: 1. Schmalz 11,9 Sek. — 200 Meter: 1. Schmalz 24,8 Sek. — 300 Meter: 1. Schmalz 39,6 Sek. — Kugelstoßen: 1. Vicht 10,80. — Speerwerfen: 1. Jünkeler 36,20. — Weitsprung: 1. Fröter 5,75. — Hochsprung: 1. Faßbender 1,57. — 800 Meter: 1. Winter. — Jugendliche 08/09: 100 Meter: 1. Schüllenbach 12,05. — 200 Meter: 1. Schmidt 26. — Kugelstoßen: 1. Jünkeler 8,68. — 800 Meter: 1. Ehrlich. — Hochsprung: 1. Ehrlich 1,48. — Jugendliche 1910: 75 Meter: 1. Schmidt. — Kugelstoßen 1. Schmidt 6,05. — Weitsprung: 1. Schmidt 4,15.

Wassersport.

Die Schwimmwettkämpfe in der Kaiser-Aue, die vom S. V. „Blau-Weiß" 96 veranstaltet wurden, hatten einen großartigen Besuch zu verzeichnen und erfüllten ihre werbende Bestimmung vollauf. Beifällig wurde jede Nummer des gut zusammengestellten Programms von den Gästen aufgenommen.

Knabenbrustschwimmen, 50 Meter (bis zum 15. Lebensjahr): 1. Brock 43,8 (außer Konkurrenz), 1. Busch 46,3, 2. Herde 46,3 (alle Blau-Weiß 96). — Damenbrustschwimmen, 50 Meter: 1. Frl. H. Rehborn 46, 2. Frl. Haupt 50, 3. Frl. Löffler 52 (alle D. S. Bochum). — Jugendbeliebigschwimmen, 50 Meter: 1. Riebold (Blau-Weiß 96) 38,3, 2. Göke (Dortmund 96) 39, 3. Schnater (Essen 06) 39,9. — Lagenstaffel, 4mal 60 Meter: 1. Dortmund 96 2,29,8, 2. Blau-Weiß Bochum 96 2,32, 3. Poseidon-Gelsenkirchen. — Große Staffel, 10mal 50 Meter: 1. Blau-Weiß Bochum 96 60,1,2, 2. Dortmund 96 60,1,4. — Herrenbrustkstaffel, 4mal 50 Meter: 1. Blau-Weiß Bochum 96 2,40, 2. Poseidon-Gelsenkirchen 2,44, 3. Dortmund 96. — Damenbeliebigschwimmen, 50 Meter: 1. Frl. H. Rehborn 39,3, 2. Frl. Haupt (beide D. S. V. Bochum) 51,3. — Jugendseiteschwimmen, 50 Meter: 1. Göke (Dortmund 96) 46,5, 2. Adler (Dortmund 96) 47. — Herrenbeliebigschwimmen, 100 Meter: 1. Nuß 1,13,2, 2. Mainz (beide Essen 06) 1,17,4, 3. E. Schaefer (Blau-Weiß 96) 1,24. — Wasserballspiel: Essen 06-Poseidon-Gelsenkirchen (kombiniert) — Blau-Weiß 96 1:3.

Pferdesport.

Rennen zu Köln.

Sonntag, 10. August.

1. Rennen. 1. Mydlinghovens Freiweg II (Reis), 2. Mimosa, 3. Schwalbe. 9 Pferde liefen. Toto: 46. Platz: 16, 16, 22.

2. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Freys Mefis (Buchmann) und Pünstorfs Vadens (H. Schmidt), 2. Traben. 9 Pferde liefen. Toto: 24, 70. Platz: 21, 25, 18.

3. Rennen. (15 000 Mk.) 1. Totes Rennen zwischen Lewins Caprivi (Olejnik) und Collins Kabristan (Starnecker), 2. Vafur. 10 Pferde liefen. Toto: 25, 42. Platz: 21, 24, 50.

4. Rennen. 1. v. Oppenheims Mandarin (Jentsch), 2. Imperialist, 3. Carol. 10 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 13, 18, 14.

5. Rennen. (30 000 Mark.) 1. v. Weinbergs Ganelon (O. Schmidt), 2. Barde, 3. Balmung. 7 Pferde liefen. Toto: 13. Platz: 15, 24.

6. Rennen. (15 000 Mk.) 1. v. Oppenheims Weißdorn (Jentsch), 2. Hermodor, 3. Maira, 6 Pferde liefen. Toto: 42. Platz: 14, 12.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Sonntag, 10. August.

1. Rennen. 1. Weils Kili (Zachmeier), 2. Rosenkelch, 3. Domherr. 10 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 14, 74, 29.

2. Rennen. 1. Mayers Ehrentraut (Unterholzner), 2. Cäsar, 3. Donnerwetter. 9 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 12, 16, 12.

3. Rennen. 1. Nussenows Magnet (Grabsch), 2. Blümlisalp, 3. Marcellus. 7 Pferde liefen. Toto: 38. Platz: 12, 14, 11.

4. Rennen. 1. Teskes Tscherkessin (Grabsch), 2. Angelus, 3. Donna. 7 Pferde liefen. Toto: 108. Platz: 20, 14, 14.

5. Rennen. 1. Starpels Fundin (H. Blume), 2. Cyrano, 3. Bardes Bruder. 10 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 12, 18, 13.

6. Rennen. 1. Fürstenbergs Contrahent (Lüder), 2. Trapper, 3. Tarlatan. 4 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 14, 32.

7. Rennen. 1. v. Opels Karrara (Kosina), 2. Südwind, 3. Miramar. 9 Pferde liefen. Toto: 32. Platz: 40, 29, 25.



Asbeck Praktikus

Unterhaltung/Wissen/Leben

Wie Knut Hamsum Dichter wurde.

Von

Dr. phil. Carl David Marcus,
Dozent für nordische Literaturgeschichte an der Universität Berlin.

Der beste Kenner der nordischen Literatur in Deutschland, ein Landsmann des Dichters, der demnächst bei Albert Langen eine Biographie Hamsums herausbringt, schreibt uns die nachstehenden bisher unbekannten Einzelheiten über den höchst eigenartigen Werdegang des norwegischen Poeten.

Jeder kennt Hamsum und weiß doch so wenig von ihm selbst und von seinem Leben. Heute lebt der weltberühmte Dichter auf seinem Gute unweit von Kristiania, empfängt niemand, lebt nur für seine Dichtung und sein Gut. Wie seltsam muß ihm nicht sein eigener Lebenslauf erscheinen, wenn er in einer hellen Sommernacht darüber nachdenkt. Wie schwer, wie gewöhnlich schwer ist ihm nicht die Entwicklung zum Dichter geworden.

Sein Vater hieß Peder Skultbakken und war Schneider, wie so viele in der kleinen Ortschaft in Gudrandsdalen, wo Hamsum geboren wurde. Er war sehr gesellig, fröhlich und sehr hinter den Mädchen her. Er heiratete ein ungewöhnlich hübsches Mädchen, das in jeder Arbeit sehr geschickt war. Es war im Jahre 1852. Das Haus, in dem Hamsum das Tageslicht zum ersten mal sah, stand noch vor wenigen Jahren als Schmiede. Es herrschte große Knappheit in diesem Heim, das bald genug voll Kinder ward, und man überlegte schon, ob man nicht den üblichen Weg einschlagen sollte, den nach Amerika, zog aber dann nach dem hohen Norden, der Heimat des Pan.

Der Vater behielt seine gute Laune, war immer zum Scherzen aufgelegt, schneiderte einst ein Paar Bräutigamshosen, die hinten und vorne ganz gleich waren und in der letzten Stunde abgeliefert wurden. Der Sohn hat ja den vererbten Spieltrieb nicht gerade vernachlässigt. Nach der Ansicht der Ortsbevölkerung hat Hamsum jedoch das poetische Erbe von der Mutter, die einer sehr begabten Familie angehörte, deren Mitglieder sich in verschiedener Weise ausgezeichnet haben.

Der junge Knut Hamsum kam in die Lehre eines Kaufmanns auf dem Lande, wo er ein Jahr blieb und gern Unfug trieb. Er war groß, stark, lebensfroh, und früh genug regte sich seine Phantasie. Ja, er gab ein paar kleine Erzählungen im Stil Björnsons heraus, die heute sehr selten sind und mit mehreren hundert Kronen bezahlt werden. Dann aber begann der Kampf ums Dasein, die Wanderungen in Norwegen, wo er alle denkbaren Berufe ausübte. Und schließlich die langen, langen Irrfahrten in Amerika, wo er seine Berufstätigkeit noch weiter ausdehnte.

Einst war er Schaffner in Chicago. Es ging ausgezeichnet, so lange es noch hell war, er rief alle Haltestellen mit klingender Stimmer aus und immer richtig. Als es dunkelte, war es aus. Er warf die vielen Straßen durcheinander, berauschte sich an den Namen, und die gutgläubigen Bewohner stiegen immer dort aus, wo sie nicht wollten. Es endete mit einer Klage. Er war auch irgend wo bei einem Steinbruch beschäftigt und schob seine Karre mit großer Kraft, bis ihm etwas einfiel, er in Gedanken stehen blieb und die Steine nicht gerade dorthin kamen, wo sie sollten.

Er war nur 22 Jahre, als er das erste Mal nach Amerika fuhr, blieb volle sechs Jahre dort, Menschen, die ihn damals gesehen haben, erklären, sie hätten selten einen so hübschen jungen Mann getroffen, er hatte eine prachtvolle Laune, war reich an originellen Einfällen und zog die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich. Jede Stunde, die nicht mit Arbeit ausgefüllt war, benutzte er zum Schreiben, und er schrieb mit einer wahrhaften Wut, Tage und Nächte, schrieb und zerriß wieder alles. Er arbeitete verzweifelt, um sich eine persönliche Form zu erkämpfen. Als er dann eines Tages bei einem Basar in Minneapolis tätig war, spürte er, wie etwas in ihm zerriß, er spie Blut, mußte liegen und die Aerzte erklärten, er leide an einer schweren Schwindsucht, er würde es kaum mehr drei Monate aushalten. Wollte er in Norwegen sein Leben beendigen, mußte er sofort abreisen. Er reiste auch, ohne an die Prophezeihung zu glauben. Und was tat er? Er stellte sich vorne auf die Lokomotive, die drei Tage lang nach Neuyork fuhr, und ließ den kalten Luftstrom in die Lungen gleiten. Als er nach Neuyork kam, war er schon zur Hälfte kuriert, den Rest machte ein dreimonatiger Aufenthalt in Norwegen. Er blieb jedoch nicht lange in seiner Heimat, da er nicht viel verdienen konnte. Er war 1887 wieder in Amerika und begann hier seine Vorlesungen über Ibsen, Strindberg, Lie, Garborg, Kielland vor einem kleinen Hörerkreis. Einer, der ihn gehört hat, erzählte, er sei davon überzeugt gewesen, daß Hamsum persönliche Ansichten hegte und vor allem eine persönliche Form besaß. Von Ibsens Werken bewunderte er am meisten Peer Gynt, und es hat also weniger zu bedeuten, wenn er in späteren Büchern wie in „Mysterien" gegen Ibsen losgeht in der Art, wie der wesensverwandte Strindberg es tat. Das finanzielle Ergebnis der Vorlesungen bestand in ein Paar Gummischuhen. Und dabei erklärte er sehr energisch, er wisse unbedingt mehr über Literatur als irgend einer in Minneapolis.

Er setzte seine Bemühungen, eine neue Form zu gewinnen, mit derselben Wut fort, die fast zur Originalitätssucht ausartete. Er spürte in sich, daß er geboren war, der Welt etwas Eigenes, Neues zu sagen, er wollte aber um keinen Preis irgend jemanden ähneln, er versuchte sogar seine Schrift zu verzieren! Nichts hat ihn so außer sich gebracht, als daß man ihm vorwarf, Björnson zu kopieren. Mit anderen Worten in dieser Zeit bildet sich der Typ bei ihm aus, den er später in „Mysterien" gestaltet hat.

Es ward Frühling. Es schien, als ob Hamsum wieder zur Landarbeit in Dakota seine Zuflucht nehmen müßte. Aber nichts ist bezeichnender für diesen Tollkopf als sein neues Mittel, Ruhm und Geld zu erwerben: Er wollte in einem gewaltigen Vortrag: in einem gewaltigen Saal die amerikanischen Verhältnisse schildern, wie er sie sah, um dann das Land seiner Jugendkämpfe zu verlassen, und Reisegeld nach Europa zu verdienen. Vor einer großen Versammlung, von welchem der größte Teil Freikarten erhalten hatte, hielt er seinen großen Vortrag, der in glänzender Weise dazu angetan war, ihn in Amerika unmöglich zu machen. Man weiß ungefähr, was er gesagt hat, denn aus diesem Vortrag entstand das Buch, welches sein eigentliches Debutbuch wurde: „Aus dem Geistesleben des modernen Amerika." Es ist ausschließlich in norwegischer Sprache 1889 erschienen, niemals neugedruckt, wird niemals übersetzt, da der Verfasser es verboten hat! Und ist doch bei allen Uebertreibungen ein ungemein witziges, ja geistreiches Buch, das in der denkbar schärfsten Weise Amerika und den gesamten Amerikanismus ablehnt und sicherlich auf die junge skandinavische Generation gewirkt hat. Vor allem zeigt es, wie dieser Mensch, der die denkbar schwerste Körperarbeit ausgeführt hat, eine große Bildung erworben hat und endlich seine persönliche Form gefunden hat. Das amerikanische Publikum hatte natürlich sehr wenig Verständnis für diese boshafte Satire, man fand ihn eher reichlich verrückt. Der ökonomische Gewinn war gering. Endlich erhielt er Mittel, um aus Amerika zu fliehen und begab sich nach Kopenhagen. Und hier begann er seinen Roman „Hunger" zu schreiben, veröffentlichte ein paar Kapitel in einer heute verschollenen dänischen Zeitschrift, ließ das Buch erscheinen, erwachte eines Morgens und war berühmt, leitete die neue Epchoe der norwegischen Dichtung ein, traf in Paris mit Albert Langen zusammen, der seinen Verlag auf Hamsums Hunger gründete!

Er brauchte also nicht seinen allerletzten Plan, den er in Amerika hegte, auszuführen: Er wollte Friseur werden, er habe nämlich eine fabelhafte Fertigkeit in der Kunst, einem die Haare zu schneiden. Als er noch Schuhmacherlehrling war, habe er die anderen Lehrlinge behandelt. Die ersten vierzehn Tage konnten sie nicht die Rechnungen in der Stadt herum tragen. Später hat Knut Hamsum in anderer Weise der ganzen Menschheit den Kopf gewaschen.

Neues aus aller Welt.

 # Straßenbahnunglück in Berlin. Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr ereignete sich in Berlin am Balten-Platz ein schweres Straßenbahnunglück. Der Triebwagen eines Straßenbahnzuges, der die abschüssige Petersburger Straße hinabfuhr, sprang in einer Kurve aus den Schienen und raste gegen die Bordschwelle und einen Kandelaber, der umgerissen wurde. Sämtliche Fensterscheiben des Triebwagens und des Anhängewagens zersplitterten. Viele Fahrgäste sprangen bereits in voller Fahrt ab. Es wurden im ganzen zwölf Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Untersuchung hat zweifelsfrei ergeben, daß die Schuld an dem Unfall lediglich den Fahrer trifft, der entgegen allen Betriebsvorschriften die abschüssige Strecke in einem unsinnigen Tempo befahren hat. Die Behauptung des Führers, die Bremse habe versagt, stellte sich als unrichtig heraus, denn der in Frage kommende Triebwagen war erst drei Tage vorher aus der Hauptwerkstatt gekommen und war dort von den Beauftragten der Eisenbahnverwaltung untersucht und abgenommen worden. Versuche, die mit dem Fahrzeug vorgenommen, ergaben, daß die Bremsen ordnungsgemäß funktionieren. Auch die Behauptung, daß die Leitungsstange vom Draht abgesprungen sei, war vollkommen unsinnig, da die Berliner Straßenbahnwagen die Stromzufuhr für die Betätigung der elektrischen Bremsen nicht brauchen. Bei Fahrten auf abschüssigem Gelände und beim Fahren mit abgestellter Stromzufuhr wirken vielmehr die Motoren des Triebwagen als Stromerzeuger und liefern die notwendige elektrische Energie zur Betätigung der elektrischen Bremse. Ganz abgesehen davon hatte ein Anziehen der Handbremse genügt, um auf der abschüssigen Strecke bei vorsichtigem Fahren den Zug zum Halten zu bringen. Der schuldige Fahrer, der am Tage zuvor dienstfrei gewesen war, ist bereits der Staatsanwaltschaft wegen grober Fahrlässigkeit übergeben worden.

 # Tod durch Unfall. In Frankenhausen am Kyffhäuser verunglückte der Oberstleutnant a. D. Emil Franke, als er einen geladenen Revolver in sein Schlafzimmer bringen wollte, dadurch, daß die Waffe sich entlud und der Schuß Lunge und Leber des Oberstleutnants durchbohrte. Franke ist seinen Verletzungen erlegen.

 # Eine Ruhrepidemie. In Vorpommern und an der mecklenburgisch-pommerschen Grenze herrscht eine Ruhr-Epidemie. Schwere Fälle der Krankheit sind hauptsächlich unter der Landbevölkerung aufgetreten. Bisher hat die Epidemie vier Todesopfer gefordert.

 # Bootsunfall auf der Donau. Infolge Ueberlastung schlug ein bei dem Gasthaus von Struben bei Grein (Wien) über die sehr hochgehende Donau fahrendes Fährboot mit 11 Insassen um, wobei fünf Personen den Tod fanden. Die übrigen Personen konnten sich teils durch Schwimmen, teils durch aufopfernde Hilfeleistung retten.

 # Der Starkstrom in der Dorfleitung. In dem Dorfe Pferdsdorf bei Eisenach trat in der Nacht zum 8. August plötzlich Starkstrom von 2000 Volt in die elektrische Dorfleitung. Die Leitung fing in sämtlichen Häusern an zu brennen, und die erschreckten Einwohner flüchteten ins Freie. Drei Dorfbewohner, die den Leitungsdrähten zu nahe kamen, wurden sofort getötet. Das Unglück wird auf die mangelhafte Anlage der elektrischen Lichteinrichtung zurückgeführt, die während des Krieges gelegt worden ist.

 # Im Scherz erschossen. In Karlsdorf bei Neustadt an der Orla legte der 18jährige Sohn eines Mühlenbesitzers im Scherz auf ein im Hause untergebrachtes Berliner Ferienkind das Jagdgewehr an in der Meinung, daß es nicht geladen sei. Sofort entlud sich die Waffe. Das Mädchen wurde in den Kopf getroffen und getötet.

 # Der Giftmörder mit der Bazillenflasche. Man könnte annehmen, daß der Fall Haarmann wohl in der Scheußlichkeit, mit denen die Taten ausgeführt wurden, kaum zu überbieten sei. Aber aus Swinemünde gehen uns jetzt Nachrichten zu, die erkennen lassen, daß es fast noch unheimlichere Dinge gibt. Dort wurde der tschechische Staatsangehörige Anton Peter unter dem dringenden Verdacht, eines vollendeten und mehrerer versuchter Giftmorde festgenommen. Bei der Leibesdurchsuchung fand man bei ihm eine seltsame Flasche, die aber nicht irgendeines der bei Giftmördern gebräuchlichen flüssigen Gifte enthielt. Die Flasche entwickelte beim Oeffnen einen furchtbaren Geruch. Der Inhalt wurde als gehacktes Fleisch festgestellt, das bereits in Verwesung übergegangen war. Der unheimliche Mensch versuchte zuerst, bei irgend jemand Stellung oder Wohnung zu bekommen. Dann begann er, an den ihm unbequemen Personen Vergiftungsversuche mit den Bazillen zu machen, die sich in dem in Verwesung übergegangenen Fleisch gebildet hatten. Es ist das eine Methode, die in Deutschland bislang allerdings unbekannt war, die aber von russischen Verbrechern schon mit Erfolg angewandt wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß der seltsame Giftmörder damit schon einen Mord begangen hat. Die Absichten, die er mit seinen Taten verband, sind zur Zeit noch undurchsichtig. Vielleicht ist der Mann geisteskrank.

Heitere Ecke.

Unter Freundinnen. „Wir trafen uns im Winter auf dem Maskenball, er war Ludwig der Sechzehnte." — „Ja, der Sechzehnte mag er wohl gewesen sein, aber ich wußte nicht, daß er Ludwig hieß."

Scherzfrage. Was ist der Unterschied zwischen einer Freundeshand und einer Arznei? — Die eine muß man schütteln, bevor man sie nimmt; die andere umgekehrt .... Au!

Schwerenöter. Dame: „Wenn Sie mit Ihren Schmeicheleien fortfahren, Herr Doktor, halte ich mir die Ohren zu!" — Herr: „Das brächten Sie mit Ihrer kleinen Hand ja gar nicht fertig, gnädiges Fräulein!"

DUNLOP
CORD
beherrscht die Straße.
Jeder Kenner weiß:
die Weltmarke bürgt für Qualität!

Das Geld ist
zu schade, um es nutzlos auszugeben. Darum färben alle praktischen Hausfrauen ihre Kleider, Blusen, Gardinen u. s. w. nur mit den weltberühmten echten Heitmann's Farben, Marke Fuchskopf im Stern.
Heitmann's Farbe spart den Färber.

Sind Sie krank?
Ein Universalmittel gegen fast alle Krankheiten ist Original-„Claes Koning Tilly", echtes Haarlemer Oel mit der roten Unterschrift. Preis pro Flasche 800 Milliarden Mark. Zu haben in allen Apotheken. Literatur und Anweisung durch die Claes Koning Tilly G.m.b.H., Elberfeld. Bestandteile: Ol. therebinth. sulfurat. Extrakt Hamamelin. 167

Unser

EVCHEN

ist angekommen.

Apotheker Gores u. Frau Adele.

Bochum 4, den 8. August 1924.
Amtsstraße 2

Für die schönen Kranzspenden und die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Vaters und Großvaters **danken wir allen auf das herzlichste.**

Familie Kraft.

Bochum, den 8. August 1924.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde heute morgen 10 Uhr mein lieber Gatte, mein treusorgender Vater und guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Friseur

Herr Robert Kaiser

von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Er starb im fast vollendeten 35. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rob. Kaiser und Kind.

Bochum, Gladbeck, Brandenburg, Osnabrück, Barmen, Hagen, den 9. August 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. August 1924, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Ehrenfeldstraße 45 aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher im Hause.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

ZURÜCK

Privatdozent
Dr.med.et Dr.phil. Lönne
Frauenarzt
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 1

In unserer Putz-Abteilung
neu eingetroffen:

Echte Lederhüte Nappa, Spalt und Knirsch ..... **12⁵⁰ 19⁵⁰** Billionen Mk.

Gummi- u. Lederhüte ..... **4⁹⁰ 6⁹⁰** Billionen Mk.

Beachten Sie unsere Fenster.

Borgzinner & Co.
Modernes Kaufhaus, Bochum.

Heirats-Gesuche

Alleinst. Witwer, Veram., 51 J., gute Erich., dunkel, mit Haus- u. Grundbes., schuldenfrei, wünscht passende Heirat! mit möbl. alleinsteh. evangel. Witwe passenden Alt. Stattliche Erscheinen erw. Ana. u. H K 74302 a. d. Geschst. d. Ztg.

Selbststudium a. Einjähr. u. Abitur. Rat u. Hilfe. Nachhilfe in all. Schulf. sow. leichtfaßl. frz. u. engl. Sprachunterricht. Ana. u. E A 74274 a. d. Geschst.

Zwangs-Versteigerg.
Am Dienstag, den 11. August, vormitt. 10 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:
I. 1 Küchenschrank, 1 Einkochapparat, 1 Bettstelle, 1 Kinderbett, ca. 30 Pfd. Speck, 18 verschiedene Würste,
anschließ. um 11 Uhr
II. 1 Damenfahrrad
öffentl. meistbietend gegen barversteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Zu I Haltestelle Grümerbaum, zu II Wirtschaft Opländer.
Boch., 10. Aug. 1924
Miete,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Gneisenaustraße 3.

Sie heiraten
schnell und gut nur durch
Frau E. Karva.
Gelsenkirchen.
Bismarckstraße 98, I. Täglich zu sprechen. Geschäftsstelle d. Ztg.

Na Dame, 20 J., a. Erich., w. besser. Herrn, Beamt., od. bess. Handw., i. sich. Stell. kenn. z. lern., spät. Heirat nicht ausgeschl. Eigenes Heim ist vorhanden. Zuschr., w. mögl. m. Bild, w. diskr. zur. wird, unter R R 74296 an die Ge-

Akademiker
33 Jahre, sucht Bekanntschaft m. hübscher Dame, zwecks Heirat! Gefl. Anaeb. unt. B D 74321 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Gefunden
Kriegshund
(Airedalterrier)
zugelaufen (LW67
Abzuholen Steinstraße 44.

Jagdhund
weibl., dunkelbraun, zugelaufen gemeldet Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimm. 4, sonst Verkauf des Hundes. LW26) Fundamt.

Eine gebrauchte, guterhaltene Nähmaschine z. vk. Brüderstr. 16, p.

Zurück!
Dr. Bretz,
Direktor der Landesfrauenklinik.

Makulatur
vorrätig. Alleestraße 8

Betten

In der Qualität liegt die Reklame! Die vielen Nachbestellungen alter zufriedener Kunden beweisen dieses.

Bettstellen in Holz und Metall, Bettfedern, Matratzen, Patentrahmen, Reform-Unterbetten, Stepp-Decken mit Woll- und Daunenfüllung, Bettinletts in verschiedenen Farben und Qualitäten. Bettwäsche in grosser Auswahl.

Mein Daunenbett „Frauenstolz" ist gesetzlich geschützt!

LINDAUS BETTEN-SPEZIAL-HAUS

Bochum, Humboldtstrasse 2, gegenüber dem Möbelhaus Schniewind.

Offene Stellen

Männlich

Alte, angesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre Abteilung Feuer, Einbruchsdiebstahl, Glas und Autokasko für Bochum angesehenen, rührigen Herrn als

Vertreter.

Umfangreicher Versicherungsbestand wird sofort mit übergeben.
Angebote unter B. C. 2824 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für meine Gewürze und Spezialitäten, lose und in Packungen jeder Art, suche bei Kolonialwar.-Händlern und Schlachtereien bestens eingeführte **Vertreter.**
Karl H. Lingemann, Hamburg 13, Rutschbahn 31.

Krupp in Essen baut Kontrollkassen!

Wir suchen für den dortigen Bezirk einen

Vertreter

In Betracht kommen nur Kaufleute zwischen 25 u. 45Jahren, mit nachweisbaren Verkaufserfolgen und guter Allgemeinbildung. Verkaufstätigkeitgeg. Provision mit Alleinverkaufsrecht in festbegrenzt. Bezirk. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbittet

Krupp-Registrier-Kassen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8.

Gut eingeführte Likörfabrik sucht für Bochum und Umgegend tüchtige

Vertreter

Herren, die in der Likörbranche bereits mit Erfolg tätig waren, bevorzugt.
Angebote unter Df. J. 2088 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. AM1

Großbrauerei
des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks sucht einen

REISENDEN

für den Besuch der Kundschaft und die Revision der Niederlagen. Es handelt sich um eine Lebensstellung. Bei erfolgreichem Arbeiten wird Prokura in Aussicht gestellt. AD2
Herren vom Fach, möglichst unverheiratet, die gute Beziehungen zu Bierabnehmern haben, wollen sich unter F. D. 4810 an die Anz.-Ann. B. Dickmann, Gelsenkirchen, wenden.

Zum baldigen Eintritt suche ich tüchtigen

Reisenden

gegen Gehalt und Provision. Nur Herren aus der Lebensmittelbranche, die die hiesigen Verhältnisse genau kennen, wollen sich schriftlich unter Angabe des frühesten Eintrittstermins, sowie Aufgabe von Referenzen melden.

Kunerolmüller Bochum, Bahnhof Nord.

Tüchtiger

Maschinist

für Heißdampflokomobile sofort gesucht. Es kommen nur solide und zuverlässige Leute mit langjährigen Erfahrungen in Frage. Bewerbungen unter O. P. 2506 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Strebsame, ehrl. und fleißige **Herren** z. Verkauf an Privatkundschaft v. leistungsfäh. Manufakturwaren- u. Konfektionsgeschäft für sofort ges. Stellg. dauernd u. angen. Ang. m. Ang. v. Ia Refer. u. E H 74096 a. d. Geschst d. Ztg.

Strebsamen Leuten richte allerorts Versandgeschäfte ein, auch nebenberuflich. **Extra, Halle a. S.**

Vertreter. Hausierer(in) f. d. Vertr. v. Ostrain.-Fliegenfänq f. Geschäfte u. Priv. ges. D. Hemmelmann, Buchhandlung, Haldenstr. 42.

Ja. Leute, d. ev. zur See fahr. woll., erhalt. Rat u. Auskunft nur brieflich. Ausfft. Deutscher **Anker, Bordesholm** bei Kiel 17 (a2508

Um m. Gesch in d. Hauptgeschäftsgegend Bochums zu vergrößr., suche **Teilhaber.** Ang. u. L K 9a an die Geschst. d. Ztg.

Für **Eisenkonstruktionen** wird v. sof. e. tücht. ältr. erfahrener

Monteur

gesucht. Nur wirklich tüchtige Leute woll. sich melden b. Ferdinand Schulte, Wattenscheid, Steeler Str. 9.

Zuverlässige Maler- u. Anstreich.-Gehilfen stellt ein (74278 Ad. Sievering, Herner Str. 99.

Perfekten **Autogen-Schweißer** stellt sofort ein E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik, Bochum.

Intelligenter **Lehrling** mit höherer Schulbildung für größer. kaufmännisch. Kontor sofort gesucht. Gefl. Angeb. unt. L L 4 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weiblich

Für kl. berrschaftl. Haushalt wird für den 15. d. M. ein älteres, erfahrenes **Alleinmädchen** w. gut koch k., gef. Vorzustell. nachmitt. zwisch. 4—6 Uhr. Bonaardstr. 18, 2. r.

Aelteres, in allen Küchen- u. Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** welches beste Kenntnisse besitzt, f. kleinen Privathaushalt gesucht. (L04 Zu meld. Bonaardstraße 17.

Suche zum bald. Eintritt eine erfahr. ältere, evangelische **Köchin** als Wirtschafterin ferner ein älteres **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. Gute Kenntnisse notwendig. **Frau Geheimrat Baare.** Höntrop b. Bochum.

Auf sofort ein **Lehrmädchen** aus achtb. Familie gesucht (73770 Peter Mürmann, Fleisch- u. Wurstw., Viktoriastraße.

Braves, fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht Frau W. Günnewig, Hotel z. Krone, Brückstr. 25.

Suche für sof. ein sauberes (74291 **Mädchen** für ¾ Tag, nicht u. 18 Jahren. Frau Bleß, Hunscheidtstr. 146.

Ordentliches **Mädchen** für bald. Tage gesucht. (LF18 Obere Marktstr. 28.

Mädchen gesucht, welch melken kann (74294 Wiemelhausen, Steinstr. 107.

Stellen-Gesuche

Männlich

Suche Stelle als **Bäckergehilfe** in Bochum o. Umgegend. (74208 Karl Basch, Dorstener Str. 203.

Zuverlässiger **Chauffeur** 21 J., Führersch. 2 u. 3b, Masch.-Schl., sucht Stellung. Ang. u. W N 74311 a. d. Geschst d. Ztg.

Stühle werden gut u. sauber repariert. 74289) Nibelungenstraße 5, 1. Etg.

Weiblich

Fr., saub. Frau empfiehlt sich zum **Waschen und Putzen**. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. unter 74218.

Junge Frau sucht **Putzstelle** Ang. u. Z G 74276 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu vermieten

Schöner, luftiger **Büroraum** 5mal 7 Meter, hochparterre, an einer Hauptstraße gelegen, sofort zu vermieten. Meldungen unter G W 74304 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Möbl. Zimmer

Saub., g. mbl. Zimmer an nur ruhig., ord. Herrn z. verm. Castroperstr 251, part., Straßenbahnhaltest. Kreuzkirche.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ang. u. M M 74287 a. d. Geschst d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Feldsieverstr 41. pt.

2 Freunde erhalt. saub. Schlafstelle. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. unter 74319.

1—2 anst. l. Leute erhalten saubere Schlafstelle Wilh. Schäfer, Schmechtingstr. 4.

Mietsgesuche

Junges Ehepaar (Uhrmacher) sucht **2 leere Zimmer** gegen zeitgemäße Miete. Angeb. unt. J. E. 555 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal mit Zimmer. Nähe Moltkeplatz, z. tauschen gegen 2-Zimmer-Wohnung. Ang. u. Z E 74275 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ladenlokal mit anliegenden Arbeitsräum. i. Stadtmitte gesucht. Schriftliche Angebote unter L B 34 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Lagerraum und Stallung im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Nähe Brüderstr. bevorz. Ang. u. L F 73940 a. d. Geschst. d. Ztg.

Raum als Klempnerwerkstatt geeignet, möal. mit Einfahrt für Handkarre, gesucht. Ang. u. E D 74277 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Wer überläßt z. 1. 9. 24 jung. Ehepaar 1 oder 2 **möbl. Zimmer** mit oder ohne Kochgelegenheit. Ang. u. T B 74156 a. d. Geschst d. Ztg.

Musikstreb. Dame sucht ein oder zwei **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension, in gut. Hause, geg. zeitgem. Miete. Gefl. Angeb. unt. C K 74093 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geb. Beamtin f. freundlich **möbl. Zimmer** für sofort. Angebote unter G K 74313 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen ein g. möbl. Zimmer f. unser. Geschäftsführer z. 1. Sept. 24. Angeb. erbet. an Gewerkschaftsh. der Angestellten, Bochum, Rechener Str. 2a.

Zu verkaufen

Komplette **Schneiderwerkstatt** zu verkaufen. Z. erfr. i. d. Geschst d. Ztg. unter 74285.

Schon mit 10 Bill. Mk. Anzahlung verkaufe ich diese Woche ein. Posten **Bettstellen** m. P.-R. und Auflagen v. 85.- B.Mk. an. An kreditwürdige Kunden m. kleiner Abzahlung! **Möbelhaus Poss** Wilhelmstr. 5.

Speisezimmer 450, 675, 950 Bill. **Herrenzimmer** 580, 725, 980 Bill. Kaufabschluß auch ohne Geld. Zahlungsweise Ihrem Einkommen entsprechend. **Fa. Karl Abe** Hellwegstr. 22.

Frischmelke **Kuh** hat zu verkaufen Otto Schulte, Hamme, Hellstr. 19.

Arbeiter-Socken 0.55 Bill. Mark im Strumpfhaus **Mühlhause,** Bochum, Bonaardstr 9, gegenüber Tonhalle.

Ein neuer, leichter Militär-Wagen und 1 leichter (74226 Federkastenwagen zu verkaufen August Porsdorf, Stiepel, Schloßstraße 6.

Der gute farbige **Macco-Strumpf** 2.25 Bill.-Mark im Strumpfhaus Mühlhause, Boch., Bonaardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

5 Telephonzellen (2 neue und 3 gebrauchte) preiswert zu verkaufen. Angebote unter L D 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Nähmaschinen neue u. gebr., liefert preisw. Nähmasch.-Zentrale, Hattinger Straße 43.

2 Gaskronen, Zeitungsvap., Papierrollenständ. z. verk. Hugo-Schultzstr. 41, p. l.

Fast neue (74308 Zwillings-Karre zu verkaufen. Bochum 5, Riemker Straße 75.

1 Schreibtisch 1 Sofatisch zu verkaufen (74286 Marstr. 15 III, r.

Prima vollständ. **Schneidereinrichtung** unt. gut. Bedingungen bill. zu verk. Näh. Ottostr. 57, Laden (74315

Billige Haushalt-Waren!

Kaffeeflaschen	0.50, 0.40	0.30	
Tortenböden	0.75, 0.60	0.45	
Springformen		0.75	
Wandkaffeemühle	hand gesch. Mahlw. 7.50	6.25	
Brotschneidemaschine	„Alexanderwerk"	6.00	
Mausefalle „Lux"		0.10	
Schmortöpfe	Gußeisen 2.40	2.00	
Kleiderbürste		0.60	
Scheuerbürste	0.48	0.35	
Zimmerbesen	»Rein Roßhaar«	3.25	

Emaille

Kochtöpfe	2.75, 2.25	1.95
Wasserkessel	5.25, 4.90	4.50
Flache Schüsseln	0.95, 0.80	0.60
Kaffeekanne	3.10, 2.50,	1.90
Milchkanne	1.60, 1.35	1.20
Milchtöpfe	2.00, 1.60	1.30
Milchkocher	2.60	2.10
Schaum- oder Schöpflöffel		0.65
Wassereimer grau		1.70

Kinderbecher bunt, echt Porzell.		0.35
Tasse m. Untertasse, echt Porzell.		0.35
Geschenktasse echt Porzellan		0.48
Dessertteller echt Porzellan,	0.45	0.38
Essteller feston, echt Porzellan		0.60
Brotschiff echt Porzellan		0.90
Kaffeeservice 5teilig	3.75	3.50
Kaffeeservice 9teilig	9.75	8.50
Tonnengarnitur echt Porzellan 14teilig		19.75
Auflaufform echt Porzellan	1.80	1.50

Mein Spezial-Einkochglas „Küchenhaus Berdass" sehr preiswert.
Beachten Sie die billigen Auslagen in meinen 7 Schaufenstern!

Küchenhaus Berdass / Bochum

Marktplatz / Obere Marktstrasse

Wohnungs-Tausch!

Düsseldorf—Bochum

Gesucht wird in Bochum oder Dortmund: 5 Zimmerwohnung mit Küche, Badezimmer und Nebenräumen.
Geboten wird in Düsseldorf: 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Mansarden, und sonstigen Nebenräumen.
Angebote erbeten an den Bochumer Verein für Gusstahlfabrikation, Bochum, Mietsabteilung. AA5b

1 Waggon

Plockwurst,

schnittfeste Ware, ferner Mecklenburger

Schlackwurst,

rein Schweinefleisch, eingetroffen.

„WESTRIE"
Westfälische Fett- und Feinkost-Industrie G. m. b. H., früher EFHA-Vertriebs-Gesellschaft,
Bochum, Hochstrasse 14 / Telephon Nr. 729.

Düppe & Nitsche
ZECHENBEDARF

Alleinverkauf für Bochum u. Umgegend in
Stahl-Riemenscheiben
Fabrik. Deutsch-Lux, Abt. Dortmund. Union

Verkaufen Sie meinen

Bültmerzwiebback.

Dampfzwiebackrösterei
Alwyn Soukup
Bochum, Kirchstraße 5.

Reparieren Gaslampen u. übernehme kl. Installationsarbeiten. Westfälischestr. 16 I.

Umzugshalber W. Herd, Küppersbusch, bill. zu verk. Gustav Riet, Weitmar-Nord, Georgstraße 11.

Billig zu verk.: Schuhe Gr. 45, n. engl. L.-Arb.-Anz., 3 P. Hanteln, 1a Bohnerw., pr. Tinte. Berastr. 52, 3 E.

Wer ist Käufer für einen größeren Posten (74301 **Liga-Gummi-Sohlen u. -Absätze?** Spottbilliger Preis! Gefl. Angeb. unt. F G 74301 an die Geschäftsst. d. Ztg.

3 Paar Schuhe b. a. verk. Gr. 36. Schmidt, Westhofstr. 32.

Damenrad bill. zu verk. (74288 Henriettenstr. 30, 1.

Wegen Platzmang. billig zu verkaufen **1 weiß. Kochherd** gebraucht. 1 Kronen-Tischmangel, gebr. 74185) Henriettenstraße 33, 3 Tr.

Kapitalien

Suche stille **Beteiligung** mit Bill. Mk. 5000 bis 8000. Ang. u. A G 74316 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kauf-Gesuche

Jagdwagen oder ähnlich m. Verdeck zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter O T 74265 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

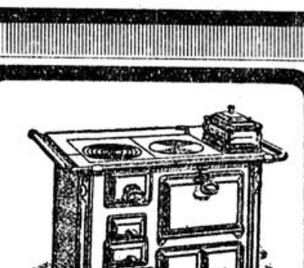
Fahrräder sowie Teile kauft Krüger, Dorstener Str. 38.

Wohnhaus möal. m. Remise u. Hofraum zu kaufen gesucht. Ang. u. A G 74317 a. d. Geschst. d. Ztg.

Motorrad gegen Abzahlung z. kaufen gesucht. Preisangeb. unt. B D 74320 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäcker-Wagen zu kaufen gesucht. Gebr. Brod, Kekskabrik, Weitmar, Hattinaer Str. 102, Telephon 3977.

Guterhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Gebr. Brod, Kekskabrik, Weitmar, Hattinaer Str. 102, Telephon 3977.



Küppersbusch-Herde
Senking-Herde
Die größte Auswahl!
Die niedrigsten Preise
bei günstigsten
Zahlungsbedingungen!

Heinrich Heiland
Herdgroßlager
Bochum, Brückstraße 21

Merken Sie sich!

die beste Einkaufsstelle für Möbel

Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel und Polsterwaren

in geschmackvollen Formen, prima Fabrikaten bei billigsten Preisen ist LS27

Sebastian
21 Bochum, Brückstr. 21
Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Jeden Posten einwandfreien und ordnungsmäßig verzollten

Prima Sprit
kaufen AM1
J. Colleffe & Cie. G. m. b. H.
Cöln, Mathiasstr. 2

F. n. gr. Wildl.-Sch. u. braune, Gr. 39, bill. zu verk. Franstr. 9, 2 Et.

Grünes Plüschsofa billig zu verkaufen. 72579) Wittenerstr. Nr. 8, part.

Westdeutsche Handelsgesellschaft m. b. H.
Grimberg & Nölle
Tel. 26 und 720 :-: Büro: Bergstr. 95
liefern ab Lager Vierhausstr. 82, I
Speisesalz (Stein- und Siedesalz), **Gefriersalz und Viehsalz**

Grösste Auswahl am Platze
in nur guten  Herren- und Damen-
Motor-Rädern
Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Special von 85 Bill.-Mk. an.
Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk
Bequeme Teilzahlung.
Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
* *Dänische Apfeltorte* *

Wie spare ich?
Indem ich loses
Puddingpulver
kaufe, das
30% billiger
ist als das in Paketen.
Solange Vorrat, empfehle:
Creme-Pulver Pfd. 0.60 Bill. Mk.
Rote Grütze Pfd. 0.80 Bill. Mk.
A. Barenberg,
Bochum, Rottstr. 8—10.
Fernsprecher 244.

Wörishofener
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
B. Marnach, Viktoriastraße 3

Klavierreparaturen,
Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Alleestr. 55

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Farben

W. Schulte & Co.
Wittenerstr. 53 / Fernspr. 3301 u. 2031